

Beschluss Vorwort

Gremium: Grüne Mitgliederversammlung

Beschlussdatum: 14.06.2020

Text

1 Liebe Duisburger*innen,

2 die Corona-Krise hat uns nach wie vor fest im Griff und stellt uns alle vor
3 enorme Herausforderungen. Ohne große Vorbereitung musste im März 2020 das
4 öffentliche Leben weitestgehend runtergefahren werden. Trotzdem konnte nicht
5 verhindert werden, dass sich viele Menschen mit dem Virus infizierten. In diesen
6 Zeiten eine Kommunalwahl zu planen und einen Wahlkampf vorzubereiten, der unsere
7 grünen Ideen für das Duisburg von Morgen vermittelt und den Austausch mit euch
8 und Ihnen, den Duisburger*innen, ermöglicht, ist eine Herausforderung. Trotzdem,
9 oder gerade deswegen, sind wir bis in die Haarspitzen motiviert! Denn eines ist
10 klar: Eine starke Kommune, eine starke Stadt Duisburg, wird gebraucht - ob in
11 der Bewältigung der Klimakrise oder der derzeitigen Coronakrise – oder wenn es
12 darum geht, für die Bürger*innen unserer Stadt im Alltagsleben da zu sein.
13 Zukunft entscheidet sich hier!

14 Dass wir im internationalen Vergleich gut durch diese Krise kommen, verdanken
15 wir dem großartigen Einsatz der vielen Krankenpfleger*innen, Ärztinnen und
16 Ärzte, den Koordinierungsanstrengungen der Stadtverwaltung und allen anderen,
17 die sich in dieser Zeit aufgerieben haben. Wir müssen auch allen Menschen danken,
18 die sich an die Schutzmaßnahmen gehalten haben und weiterhin halten werden. Sie
19 haben mit ihrem Verhalten dafür gesorgt, dass die Zahl der Neuinfektionen massiv
20 zurückgegangen ist. Auch der engagierte Einsatz von Menschen in den anderen,
21 sogenannten "systemrelevanten" Bereichen hat maßgeblich zum bisher Erreichten
22 beigetragen. In der Krise zeigt sich, worauf es ankommt: Solidarität, Gemeinsinn
23 und ein gut ausgestattetes Gemeinwesen, das dem freien Spiel des Marktes
24 entzogen ist.

25 Doch mit Blick nach vorne auf die Zeit nach dieser Krise ist uns allen klar: Die
26 Krise trifft uns alle, aber sie trifft nicht alle gleichermaßen. Soziale
27 Schief lagen verstärken sich, die Kluft zwischen Arm und Reich wird größer, die
28 gesellschaftliche Spaltung nimmt zu. Die Herausforderungen, vor denen Duisburg
29 vor der Krise stand, sind nicht kleiner, sondern größer geworden. Viele Menschen
30 werden trotz der Unterstützungsprogramme ihre Arbeit verlieren, denn der größte
31 Teil der Wirtschaft muss große Einbußen erleiden. Wer vorher auf Unterstützung
32 angewiesen war, ist es jetzt erst Recht. Und nicht zuletzt schreiten
33 Menschheitsbedrohungen wie die Klimakatastrophe und der Verlust der
34 Artenvielfalt weiter ungebremst voran.

35 Unsere Stadt braucht daher dringend Lösungen für die drängenden Fragen:

- 36 • Welchen Beitrag kann die Stadt leisten, um die Wirtschaft zu unterstützen,
37 sich nachhaltig, krisensicher und damit zukunftssicherer aufzustellen?
- 38 • Wie machen wir Duisburg attraktiver, lebendiger, klimafreundlicher und
39 gerechter?
- 40 • Welchen Beitrag kann die Stadt leisten, damit alle Duisburger*innen sozial
41 abgesichert sind und Armut wirksam bekämpft wird?
- 42 • Wie schaffen wir es, zusammenzuwachsen, statt uns spalten zu lassen?

43 Wir Grüne wollen unsere großartige Stadt gestalten, mit den Duisburger*innen im
44 Mittelpunkt unserer Gedanken.

45 Wir sind überzeugt, dass unsere Stadt ein riesiges Potenzial hat. Wir sehen,
46 dass vieles in Duisburg auch anders gehen kann. Dass wir Bäume schützen und neu
47 pflanzen können, statt sie gnadenlos abzuholzen. Dass die Klimakrise nicht
48 besiegt ist, sondern gerade erst richtig losgeht. Und dass wir als Stadt eine
49 Verantwortung haben, in der Bekämpfung dieser Krise unseren Beitrag zu leisten.
50 Wir können diese Herausforderung meistern, indem wir Wirtschaft UND Umwelt
51 zusammenbringen. Arbeitsplätze UND Erneuerung. Darin liegt die Chance, gestärkt
52 aus der Krise hervorzugehen. Wir wollen Digitalisierung nutzen, um unser Leben
53 einfacher zu machen. Gemeinsam gehen wir's an: ökologisch, sozial, feministisch,
54 antifaschistisch, gerecht.

55 Im Mittelpunkt unserer grünen Politik steht der Mensch in seiner Würde und
56 Freiheit. Duisburg ist eine Stadt, die von ihrer Vielfalt lebt. Wir sind reich
57 an Menschen mit Ideen und Geschichten, die nur darauf warten, ihre Chancen zu
58 ergreifen. Wir wollen dabei alle mitnehmen und niemanden zurücklassen. Eine
59 solidarische Stadt, in der wir Armut gemeinsam bekämpfen und das Wohlergehen
60 Aller sichern – das ist der Kern unserer Politik.

61 Gerade die Corona-Krise hat gezeigt, dass wir gemeinsam stärker sind. Wenn wir
62 uns organisieren, sei es in Nachbarschaftsinitiativen, Vereinen, losen Gruppen
63 oder auch nur mit einigen Freund*innen. Sie hat auch gezeigt, dass wir in
64 Krisenzeiten auf unsere Solidarität bauen müssen und nicht auf Hass und
65 Ausgrenzung. Wir wollen diesen Geist erhalten und die Menschen fördern, die sich
66 weiter für eine offene Gesellschaft einsetzen. Die Räume brauchen, Geld oder
67 manchmal auch nur ein offenes Ohr in der Stadtpolitik. Und wir werden diejenigen
68 aufhalten, die unsere offene Gesellschaft, unsere Demokratie und den Rechtsstaat
69 zerstören wollen.

70 Wir Grüne bewerben uns um euer Vertrauen. Auf den nächsten Seiten wollen wir
71 Ihnen und euch deshalb unsere konkreten Projekte präsentieren, die unsere
72 Politik greifbar machen. Wir wollen nicht länger zuschauen, dafür haben wir zu
73 viele Ideen und den Willen, unsere Zukunft zu gestalten. Und wir wollen nicht
74 länger warten, denn dafür bleibt uns keine Zeit mehr. Wir bewerben uns um in der
75 Stadt Verantwortung zu übernehmen und freuen uns, das Sie und ihr dabei seid und
76 uns am 13. September bei der Kommunalwahl alle Stimmen gebt.

Beschluss Grün ist: Natur und Klima retten

Gremium: Grüne Mitgliederversammlung

Beschlussdatum: 14.06.2020

Text

1 Mit seiner Lage am Rhein und als Industriestadt kommt Duisburg in den Bereichen
2 Umwelt-, Klima- und Naturschutz eine besondere Rolle zu. Diese Aufgaben wurden
3 jedoch in der vergangenen Wahlperiode nicht ausreichend bearbeitet. Mehr noch:
4 Duisburg war in vielen dieser Angelegenheiten schon fortschrittlicher als heute.
5 Rückschritte kehren wir um und stellen Duisburg in Sachen Nachhaltigkeit neu
6 auf!

7 Die Fällung der Platanen auf der Mercatorstraße im April 2015 ist für viele zum
8 Sinnbild dafür geworden, wie die Stadtspitze in den Folgejahren mit dem
9 Naturschutz in unserer Stadt umgegangen ist. Schließlich war die Fällung der
10 traurige Startschuss für eine ganze Reihe von Entscheidungen, die Duisburg
11 umweltpolitisch zurück auf den Stand der 60er Jahre brachte.

12 Die Abschaffung der Baumschutzsatzung hat zu einer dramatischen Reduzierung des
13 Baumbestandes im Stadtgebiet geführt. Die Folgen sind in nahezu jedem Stadtteil
14 sichtbar. Für uns Grüne ist klar: Die Wiedereinführung der Baumschutzsatzung ist
15 für uns die Grundvoraussetzung für eine Grüne Beteiligung für eine Kooperation
16 im Stadtrat.

17 Damit die Umsetzung der nachfolgenden Projekte im Bereich Klima und Umwelt
18 gelingen kann, ist eine Aufwertung der Umweltverwaltung in Duisburg
19 unerlässlich. Die Errichtung eines des Dezernats für Umwelt und Klima, sowie die
20 personelle wie finanzielle Aufwertung des Umweltamtes, ist dafür die wichtigste
21 Voraussetzung. Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen macht nur dann Sinn, wenn
22 Ressourcen zur Verfügung stellen diese auch in die Tat umzusetzen.

23 Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es, die drohende Klimakatastrophe zu
24 verhindern. Schon heute spüren wir die Auswirkungen des Klimawandels deutlich in
25 unserer Stadt. Hitzewellen, Dürreperioden und alle damit verbundenen Folgen auf
26 Natur, Wirtschaft und die Stadtbevölkerung sind bereits Realität. Hier muss
27 konsequent gegengesteuert werden. Dagegen besteht die Klimapolitik der Stadt nur
28 aus Unverbindlichkeiten. In Duisburg muss deutlich mehr für den Klimaschutz
29 getan werden.

30 Dazu gehört auch die endgültige Trennung von Beteiligungen an Unternehmen, die
31 an der Energieerzeugung durch Verbrennung fossiler Rohstoffe festhalten. Die
32 Anteile an den Kohlekonzernen STEAG und RWE müssen verkauft werden.

33 Im Bereich der Stadtplanung hat der Schutz unserer Gemeinschaftsgüter Wasser,
34 Boden und Luft oberste Priorität. Der ökologische Zustand unserer Gewässer muss
35 weiterhin verbessert werden. Unser Boden ist das Langzeitgedächtnis unserer
36 Industriegeschichte. Um diesem gerecht zu werden, setzen wir uns für einen
37 aktiven Bodenschutz, eine Sanierung von Altlasten und eine Reduzierung der
38 Neuinanspruchnahme von Flächen ein.

39 Als Logistikstandort ist Duisburg auch eine Drehscheibe für den Verkehr, womit
40 auch Belastungen für Anwohner*innen eingehen. Es braucht Maßnahmen zur
41 wirkungsvollen Reduzierung von Lärm- oder Luftemissionen. Die im Lärminderungs-

42 und Luftreinhalteplan festgelegten Maßnahmen gilt es umzusetzen und
43 kontinuierlich weiter zu entwickeln.

44 Um eine klimafreundliche Mobilität zu ermöglichen, setzen wir auf einen Ausbau
45 des Rad- und Fußverkehrs, sowie einen nutzerfreundlichen Ausbau des Öffentlichen
46 Nahverkehrs. Wir wollen den Anteil von ÖPNV, Rad- und Fußverkehr langfristig auf
47 75% erhöhen. Es braucht eine stärkere Vernetzung verschiedener Verkehrsträger im
48 Stadtgebiet um allen Bürger*innen Mobilität zu ermöglichen. Das Schaffen von
49 Radschnellwegverbindungen oder Ladesäulen für E-Mobilität gehören genauso dazu,
50 wie der Ausbau und die günstige Gestaltung des Nahverkehrs.

51 Um die gesteckten Ziele zu setzen, werden wir u.a. folgende Projekte auf den Weg
52 bringen:

53 1. Klimaschutz fängt in Duisburg an – klimaneutrales Duisburg

54 Duisburg kommt als Industrie- und Hafenstadt beim Klimaschutz eine große
55 Bedeutung zu. Daher gilt es das schon 2017 und viel zu lang aufgeschobene
56 verabschiedete Klimaschutzkonzept umzusetzen. Hier sind zahlreiche Maßnahmen in
57 unterschiedlichen Politikbereichen beschrieben, die eine Reduzierung des
58 Ausstoßes von Treibhausgasen zum Ziel haben. Diese gemachten Pläne gilt es
59 endlich umzusetzen!

60 Aber das Beschlossene reicht uns nicht. Bis spätestens 2035 soll die Duisburger
61 Stadtverwaltung, die städtischen Betriebe, sowie alle anderen Bereiche, wofür
62 die Kommune die Verantwortung trägt, klimaneutral werden. Bis spätestens 2040
63 dann Duisburg als Ganzes. Spätestens dann sollen wir nur noch genau so viel
64 Kohlendioxid ausstoßen, wie wir aufnehmen.

65 Dies gelingt uns, unter anderem in dem wir

- 66 • die von der Stadt bereits beschlossenen Klimaschutzmaßnahmen endlich
67 umsetzen.
- 68 • einen Klimabeirat einrichten, der jedes Jahr berichtet, wie viel
69 Kohlendioxid in Duisburger Haushalten, der Industrie und im Verkehr
70 ausgestoßen wird und Handlungsempfehlungen ausspricht, wie diese reduziert
71 werden können.
- 72 • Klimamanager*innen einstellen, die über alle Ämter hinweg Klimaschutz in
73 der Stadtverwaltung koordinieren.
- 74 • Bürgerinnen und Bürger einbeziehen. Ihre Ideen zum Klimaschutz in Duisburg
75 sollen zeigen, dass Klimaschutz von unten möglich ist.
- 76 • Bürger*innen besser beraten, wie sie ihre Häuser und Stromversorgung
77 klimafreundlich umstellen können.
- 78 • 1000 Ladestationen für Elektroautos und Fahrräder in Duisburg einrichten.
- 79 • die Hafennutzung für Schiffe mit alternativen Antrieben begünstigen.
- 80 • auf den Dächern aller Duisburger Schulen Solarzellen anbringen.

81 Sowie indem wir den Rest dieses Wahlprogramms umsetzen ;)

82 2. Dürre, Hitze, Starkregen - Der drohenden Klimaatastrophe begegnen

83 Der Klimawandel ist kein abstraktes Gebilde mehr, auch in Duisburg sind seine
84 Auswirkungen längst Realität. Wetterextreme wie Stürme, Hitzewellen,
85 Trockenperioden einerseits aber auch Starkregenereignisse andererseits,
86 beeinflussen zunehmend die Lebensgrundlage von Menschen, Tieren und Pflanzen.

87 Die Minderung des Ausstoßes von Treibhausgasen muss zentrale Aufgabe einer
88 konsequenten Klimaschutzpolitik sein. Wir können so den Klimawandel ausbremsen
89 und die Schwere seiner Auswirkungen minimieren. Dennoch werden sich nicht alle
90 Folgen vollständig vermeiden lassen.

91 Duisburg ist bereits heute stark von Hitzebelastungen betroffen. Unter den
92 Folgen leiden insbesondere Ältere, Kranke und sozial schwächere Menschen.

93 Wir brauchen dringend ein Konzept zur Klimafolgenanpassung und eine Anpassung der
94 Stadtentwicklung an längere Hitzeperioden und veränderte
95 Niederschlagsverhältnisse.

96 Gerade eine Klimafolgenanpassung gilt es ökologisch zu gestalten. Im Zuge der
97 Dürre wird immer wieder eine Rheinvertiefung diskutiert. Diese lehnen wir ab,
98 denn sie stellt einen erheblichen Eingriff in die Gewässerökologie dar!

99 Wir werden hingegen folgende Maßnahmen ergreifen:

- 100 • Ergänzend zum Klimaschutzkonzept ist ein Konzept zur Klimafolgenanpassung
101 zu erstellen, um die heute schon spürbaren Veränderungen durch die
102 Klimakrise abzufedern.
- 103 • Um die heute schon spürbaren Veränderungen durch die Klimakrise
104 abzufedern, ist ein Konzept zur Klimafolgenanpassung zu erstellen. Dabei
105 werden wir das bestehende Duisburger Klimaschutzkonzept berücksichtigen,
106 um städtebauliche Synergieeffekte zu nutzen. Zielkonflikte zwischen
107 Klimaschutz und Klimafolgenanpassung wollen wir vermeiden.
- 108 • Hitzeinseln im Duisburger Stadtgebiet registrieren und deren Entstehung
109 analysieren um dieser effektiv entgegen zu wirken.
- 110 • Frischluftschneisen dürfen nicht bebaut werden: Empfehlungen von
111 Stadtklimaanalysen müssen bei Bauprojekten berücksichtigt werden!
- 112 • Maßnahmen für einen ökologischen Hochwasserschutz sind zu verstetigen.
- 113 • Installierung eines ökologischen Regenwassermanagements sowie die
114 Bereitstellung weiterer Versickerungsflächen, um die Grundwasserneubildung
115 zu befördern.
- 116 • Trinkwasserbrunnen an mindestens 5 Orten im Stadtgebiet aufstellen. Hier
117 soll exemplarisch demonstriert werden, wie Menschen auch unterwegs der
118 Zugang zu kostenfreiem Trinkwasser gesichert werden kann. Hier sollen Orte

119 zum Verweilen entstehen, Strom und W-Lan sollen hier außerdem verfügbar
120 sein.

121 • Die Versiegelung weiterer Flächen beenden (siehe Projekt "Naturnahe
122 Flächen schützen und bewahren").

123 • Fassadenbegrünungen einsetzen, ermöglichen und fördern.

124 3. Mehr Grün in der Stadt

125 Bäume sind unsere stärksten Verbündeten im Kampf gegen den Klimawandel. Sie
126 helfen als Feinstaubfilter und Sauerstofflieferanten, Belastungen durch jedwede
127 Art von Abgasen in der Stadt zu reduzieren. Darüber hinaus sind sie Lebensraum
128 für viele Tiere, sie spenden Schatten und verschönern das oft triste Stadtbild.
129 Jeder Baum leistet einen essentiellen Beitrag zu einer ausgewogenen
130 Lebensqualität für Mensch und Tier und ist daher zunächst erhaltenswert. Um
131 Bäume zukünftig besser zu schützen und Ersatzpflanzungen zu garantieren, wollen
132 wir die alte Baumschutzsatzung unverzüglich wieder in Kraft setzen.

133 Unser Wald ist dramatisch von Hitze und Trockenheit betroffen, er ist aber auch
134 Teil der Lösung. Er besitzt als CO₂-Senke und als Rückzugsraum für die
135 Artenvielfalt eine große Bedeutung für den Klima- und den Naturschutz. Darüber
136 hinaus ist er im Stadtgebiet ein wichtiger Raum für Erlebnis- und
137 Erholungssuchende. Wir werden unsere Waldflächen daher vor Bebauung schützen und
138 zusätzlich einen Beitrag zur Waldvermehrung im Stadtgebiet leisten.

139 Weitere Maßnahmen werden sein:

140 • Neupflanzung von mindestens 2.500 Bäumen, insbesondere Straßenbäumen, im
141 Jahr, um naturbedingte Verluste zu kompensieren.

142 • Den Straßenbaumbestand stärken und anhand einer aktualisierten Form des
143 2012 beschlossenen Straßenbaumkonzeptes ausbauen

144 • Bestehende Wälder schützen und erhalten, wie z.B. der Wald hinter der
145 Universität

146 • Flächen für Aufforstungen sind bereit zu stellen. Hierzu soll ein
147 Waldkonzept für entwickelt werden.

148 • Den Stadtwald artenreich, klimastabil und naturnah bewirtschaften.

149 • Der Klimawandel stellt enorme Herausforderungen an die Pflege unsere
150 Wälder. Damit diese bewältigt werden können, ist die Forstverwaltung mit
151 ausreichend Personal- und Sachmitteln auszustatten.

152 4. Ökologisch und nachhaltig Bauen

153 Das Heizen, Kühlen und Beleuchten von Gebäuden erzeugt sehr viel
154 klimaschädliches CO₂. Für eine erfolgreiche Energiewende müssten die Gebäude in
155 unserer Stadt energieeffizienter werden. Dabei sollte die öffentliche Hand eine
156 Vorbildrolle einnehmen und ein energieeffizientes, ökologisches und
157 ressourcensparendes Bauen und Sanieren stärker gewichten. Die Verwendung
158 ökologischer Baustoffe, die gesundheitlich unbedenklich sind, ist dabei ein
159 zentrales Anliegen.

160 Das Bauen mit Holz ist eine sinnvolle Alternative zu vielen Stahl- und
161 Betonbauten, die mit einem hohen Kohlendioxid-Ausstoß verbunden sind. Für eine
162 echte Öko-Bilanz muss außerdem schon bei der Produktion auch die Entsorgung der
163 Baustoffe in den Blick genommen werden. Daher müssen verstärkt Rohstoffe und
164 Materialien eingesetzt werden, die nach Gebrauch wieder erneuert werden können.
165 Zusätzlich wollen wir, dass aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten mehr recycelte
166 Baustoffe eingesetzt werden.

167 Darüber hinaus wollen wir weitere Maßnahmen ergreifen:

- 168 • Neue Gebäude der Stadt müssen eine Vorbildfunktion übernehmen und
169 mindestens dem Standard eines Null-Energie-Hauses entsprechen.
- 170 • Das Bauprinzip Cradle2Cradle soll als Standard in der Stadtplanung gelten.
171 Rohstoffe sollen hier nach Gebrauch wieder dem Kreislauf zugeführt werden.
- 172 • Freie Dachflächen sollen stärker als bisher mit Solarmodulen für die
173 alternative Stromerzeugung nutzen. Hierbei unterstützen wir auch die
174 Modelle des „Bürgerstroms“.
- 175 • Dezentrale Energieversorgung in Form von Blockheizkraftwerken,
176 Solarthermie, Wärmepumpe weiter ausbauen.
- 177 • Energetische Gebäudesanierung von derzeit unter 1,5% auf mehr als 2,5%
178 anheben.

179 5. Naturnahe Flächen schützen und bewahren

180 Duisburg ist dicht besiedelt. Es gibt aber auch noch Freiflächen, die notwendig
181 für eine lebenswerte und ökologisch verträgliche Stadt sind. Trotzdem kommt es
182 bei der Planung von Bauvorhaben immer wieder dazu, dass
183 Landschaftsschutzgebiete, Grünflächen, Waldflächen oder andere naturnahe Gebiete
184 in Anspruch genommen werden sollen. Mit jedem Verlust ökologisch hochwertiger
185 Flächen, schwindet auch die Lebensqualität in unserer Stadt. Durch die
186 zunehmenden Versiegelungen werden die heute schon spürbaren Folgen der
187 Klimakrise weiter verschärft.

188 Zusätzlich fördert die Versiegelung naturnaher Räume den Verlust vieler
189 Insekten, Vögel und Pflanzen und beschleunigt somit auf dramatische Weise das
190 Artensterben. Wir wollen, dass sich Stadtentwicklung wieder mehr an dem Erhalt
191 naturnaher Räume orientiert.

192 Anstatt bei der Bebauung allein den Fokus auf auf Freiflächen zu richten, wollen
193 wir die Entwicklung von Alt- und Brachflächen sowie Baulücken vorantreiben. Die
194 für die Bebauung notwendigen Flächen sollen intensiver genutzt werden, um
195 Freiflächen zu schützen

196 Zusätzlich wollen wir weitere Maßnahmen ergreifen:

- 197 • Keine weiteren naturnahen Flächen für Bauprojekte mehr opfern
- 198 • Das Null-Hektar-Ziel durchsetzen. Wir nutzen nur so viel Fläche, wie wir
199 der Natur zurück geben können.
- 200 • Unvermeidbare Baumaßnahmen müssen unverzüglich im Rahmen der Maßnahme
201 ausgeglichen werden.
- 202 • Von den vorhandenen 34 Hektar Altflächen wollen wir mindestens 1/3 bis
203 2025 entwickeln.
- 204 • Brachliegende Industrie-, Verkehrs- und Gewerbeflächen sanieren und
205 renaturieren. Dazu kann es sinnvoll und notwendig sein, auch Flächen zu
206 kaufen.
- 207 • Naturnahe Flächen in einem Verzeichnis erfassen, das öffentlich zugänglich
208 ist.
- 209 • Biotopverbundkonzepte und Naturschutzgebiete umsetzen und fördern

210 6. Sicher und schnell - zu Fuß durch die Stadt

211 Wir setzen uns für die Sicherheit und die Freiheit von Fußgänger*innen ein. Vor
212 allem Menschen mit z.B. Gehilfen oder Kinderwagen müssen dabei besonders
213 berücksichtigt werden. Die Menschen die mehr Platz brauchen oder wollen, um sich
214 zu Fuß fortzubewegen sind unser Maßstab.

215 Duisburg soll eine Stadt werden, in der man sein Ziel sicher und direkt zu Fuß
216 erreicht.

217 Das möchten wir ermöglichen, indem wir

- 218 • Anforderungssampeln so umschalten, dass Fußgänger*innen nicht länger als 30
219 Sekunden warten müssen.
- 220 • Mehr Nebenstraßen zu Spielstraßen umwidmen
- 221 • Alle Bürgersteige der Stadt breit genug für Nutzer_innen von Gehilfen oder
222 Kinderwagen machen.
- 223 • Bei allen Bauvorhaben auf abgesenkte Bordsteine achten.

224 Zur Verbreitung von Gehwegen werden wir den Raum neu verteilen. Das heißt für
225 uns auch die Rücknahme von PKW-Parkraum und die Verkleinerung der Fahrbahn.

226 7. Autofreie Innenstadt

227 Das Auto verspricht einfachen Zugang zu individueller Mobilität. Gleichzeitig
228 bedeutet es aber auch Verschmutzung, Lärm und Frustration. Denn die Abgase
229 belasten unsere Luft, fossile Brennstoffe das Klima, die ständigen
230 Verkehrsgeräusche die Anwohner*innen und der Dauerstau sorgt für mehr Stillstand
231 als für Mobilität. Da wir gerade über Stillstand sprechen: Das Auto steht die
232 meiste Zeit und beansprucht damit wertvollen Platz, den wir besser nutzen
233 können. Wir wollen das ändern.

234

235 In unseren Vierteln möchten wir den Autoverkehr massiv reduzieren und den
236 Anwohner*innen sowie Gewerbetreibenden mehr Lebensqualität ermöglichen.
237 Gemeinsam mit den Beteiligten möchten wir Konzepte erarbeiten und die
238 notwendigen Voraussetzungen für autoreduzierte Quartiere schaffen.

239 Bis 2030 wollen wir die Innenstadt im Bereich Friedrich-Wilhelm-Straße,
240 Steinsche Gasse, Gutenbergstraße, Köhnenstraße, Landfermannstraße, Saar- und
241 Mercatorstraße für den Autoverkehr schließen. Ausnahmen soll es für
242 Anwohner*innen, Lieferant*innen, Handwerker*innen und für die Zufahrt zum
243 Parkhaus Forum über die Zufahrt Landfermannstraße geben. Diese Straßen werden zu
244 einem verkehrsberuhigten Bereich.

245 Den gewonnenen Platz wollen wir vielfältig nutzen: Spaziergänger, spielende
246 Kinder, Märkte, Nachbarschaftsaktionen - Platz um zu leben und durchzuatmen.

247 Um dieses Konzept zu unterstützen, wollen wir weitere flankierende Maßnahmen
248 einsetzen:

249 Und wir möchten noch mehr:

- 250 • Park-And-Ride System ausbauen, zum Beispiel durch Stellflächen am Zoo oder
251 am Parkplatz Oranienstraße, solange dieser zur Verfügung steht.
252 Gleichzeitig dazu zusätzliche Busstationen und -linien schaffen.
- 253 • Öffentliche Flächen für Car-Sharing-Anbieter*innen zur Verfügung stellen
- 254 • Ausreichend Stellplätze für Carsharing-Fahrzeuge im gesamten Stadtgebiet
255 bereitstellen
- 256 • Verbesserung der Ampelphasen für Rad- und Fußgänger
- 257 • Ein intelligentes Parkleitsystem einführen
- 258 • Effiziente Parkraumbewirtschaftung auf allen öffentlichen Parkflächen. Der
259 Nahverkehr soll grundsätzlich die günstigste Alternative sein um in die
260 Stadt zu kommen.
- 261 • Wir möchten das Anwohnerparken neu gestalten: Die Beantragung des
262 Anwohnerparkausweises soll online ermöglicht werden und damit
263 Behördengänge sparen. Der Anwohnerparkausweis kann zuhause ausgedruckt und
264 über einen aufgebrachten QR-Code überprüft werden. Die Gültigkeit des
265 Ausweises soll auf maximal 12 Monate beschränkt werden.
- 266 • Anpassung von Vorschriften um vorgeschriebene Mindeststellplätze für Autos
267 abzuschaffen

268 8. Mit dem Fahrrad in die Zukunft

269 Das Fahrrad ist für uns DAS Fahrzeug der Zukunft. Innerhalb einer Stadt kann man
270 kurze und weite Strecken damit zurücklegen - sauber, klimafreundlich, leise und
271 gesund.

272 Wir müssen einiges tun, um die Lust am Radfahren zu verbessern. Die
273 Verkehrsplanung hat die Bedürfnisse von Radfahrer*innen zu lange nicht

274 berücksichtigt. Neue Pop-Up Fahrradwege in großen Städten haben gerade in der
275 Corona-Krise gezeigt, dass genug Platz für das Rad möglich werden kann.

276 Das wollen wir erreichen, indem wir

- 277 • bis 2030 zwei Hauptradwege Nord-Süd und West-Ost einrichten.
- 278 • die Ampelschaltungen an die Radfahrgeschwindigkeiten anpassen.
- 279 • 200 km Radwege neu bauen.
- 280 • ein duisburgweites Radstraßennetz einführen.
- 281 • bei allen Planungen von Straßenbauvorhaben dem Radverkehr Vorrang vor dem
282 Autoverkehr einräumen und die Bedürfnisse des Radverkehrs als
283 verbindlichen Standard etablieren.
- 284 • die Radwege durch Poller und Bordsteine sicherer und attraktiver machen
- 285 • Bikesharing-Systeme ausbauen
- 286 • bewachte Fahrradgaragen in den Einkaufsstraßen und Stadtteilzentren
287 einrichten
- 288 • Schulen und andere öffentliche Einrichtungen mit ausreichend
289 Fahrradstellplätzen ausstatten

290 9. Bus und Bahn massiv verbessern

291 Es ist klar: Wir verhindern die Klimakatastrophe nicht, wenn der Verkehrsbereich
292 nicht mitspielt. Dabei ist eine echte Alternative zum Auto viel mehr als
293 Umweltschutz: Es kann praktisch, modern, bequem und schnell sein. Doch damit es
294 diese Alternative auch wirklich gibt muss jetzt massiv in Bus und Bahn
295 investiert werden. Die Zeit des Kaputtsparens muss vorbei sein.

296
297 Ziel ist es, dass die Fahrt mit Bus und Bahn attraktiver ist, als eine Fahrt mit
298 dem eigenen Auto. Dazu sind Maßnahmen erforderlich, die den Zugang zum ÖPNV
299 erleichtern, die Verbindungen beschleunigen und die Zuverlässigkeit sowie
300 Pünktlichkeit erhöhen.

301 Um Bus und Bahn in Duisburg zu einer echten Alternative zu machen werden wir:

- 302 • Das Straßenbahn- und Busverkehrsnetz im erforderlichen Maß ausbauen und
303 erweitern.
- 304 • Die Einführung von Schnellbahn- und weiteren Schnellbuslinien prüfen.
- 305 • Ziel sollte es sein, aus jedem Stadtteil eine Schnellbuslinie als direkte
306 Verbindung in die Innenstadt einzurichten. Im ersten Schritt zu
307 vergünstigten Konditionen (z.B. 1€ pro Fahrt) um unsere Innenstadt zu
308 stärken. Damit würde der Autoverkehr entlastet, Parkplatzprobleme
309 entschärft und zum Einkauf in Duisburg animiert werden. Das bedeutet im

- 310 Umkehrschluss höhere Gewerbesteuereinnahmen für Duisburg, woraus diese
311 Maßnahme auch finanziert werden könnte.
- 312 • Der Fuhrpark muss erweitert und auf umweltfreundliche Antriebe umgestellt
313 werden. Das gilt auch für das MyBus-Angebot.
 - 314 • Den Fuhrpark an die zukünftigen Anforderungen eines modernen und
315 attraktiven Nahverkehrs anpassen. Dazu werden wir bei der Neuanschaffungen
316 und der Modernisierung von Fahrzeugen auf umweltfreundliche Antriebe,
317 Komfort und Barrierefreiheit setzen.
 - 318 • Die Fahrpläne besser aufeinander abstimmen und den Takt erhöhen. Ziel ist,
319 dass niemand länger als 10 Minuten auf Bus/Bahn warten muss. Die Fahrt mit
320 dem ÖPNV soll nicht länger sein, als der gleiche Weg mit dem Auto
 - 321 • Das Nachtnetz werden wir so gestalten, dass es auch den Anforderungen von
322 Pendler*innen gerecht wird.
 - 323 • Damit die Busse besser durchkommen: Umweltpuren für Busse, Taxis, Räder
324 und voll besetzte Autos
 - 325 • Die Tarifstruktur soll einfacher und günstiger werden. Wir wollen einen
326 kostenlosen ÖPNV prüfen, als ersten Schritt setzen wir uns für ein 1€
327 Ticket ein.
 - 328 • Das MyBus-Angebot wollen wir ausweiten: Montag bis Sonntag soll es
329 zwischen 16 Uhr und 2 Uhr und am Wochenende bis 5 Uhr im Einsatz sein.
 - 330 • Das Bezahlen muss flexibler werden. In Bussen sollen alle gängigen
331 Bezahlmethoden angeboten werden.
 - 332 • Alle Haltestellen langfristig barrierefrei gestalten und die Verfügbarkeit
333 von Aufzügen und Rolltreppen erhöhen. Wir werden prüfen, an welchen
334 Haltestellen die Montage zusätzlicher Aufzüge erforderlich ist, um den
335 Zugang für mobilitätseingeschränkte Menschen sicherzustellen.
 - 336 • Alle Aufzüge und Rolltreppen sollen repariert werden und im Mittel nicht
337 mehr als zwei Wochen pro Jahr ausfallen.
 - 338 • Einen unabhängigen Fahrgastbeirat bei der DVG einführen.

339 10. Effektiven Lärmschutz jetzt: Kommt die Ruhe, kommt die Kraft

340 Lärm ist laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) das zweitgrößte umweltbedingte
341 Gesundheitsrisiko (nach der Luftverschmutzung).

342 Folgen von anhaltender Lärmbelastung können Bluthochdruck, Herzinfarkt und
343 zahlreiche weitere physische als auch psychische Krankheiten sein.

344 Lärm belastet, stresst und schädigt aber nicht nur Menschen, sondern auch frei
345 lebende Tiere, Haus- und auch Nutztiere.

346 In Duisburg wird die größte Lärmbelastung durch den Straßenverkehr
347 hervorgerufen. Der Lkw-Verkehr hat daran einen wesentlichen Anteil. Großen
348 Anteil haben aber auch der Schienen- und der Schiffsverkehr.

349 Eine deutliche Reduktion der Lärmbelastung bedeutet einen Gewinn an Qualität des
350 Lebens in der Stadt.

351 Einige Jahre später als das europäische Recht es verlangt hat der Rat der Stadt
352 Duisburg 2018 einen Lärmaktionsplan beschlossen, zu spät wie wir meinen. Mit den
353 GRÜNEN Duisburg werden die im Lärmaktionsplan beschlossenen Maßnahmen
354 beschleunigt umgesetzt:

- 355 • Der Nahverkehrsplan wird nachgebessert, um den optimalen Einsatz der
356 Verkehrsmittel (modal split) zu erreichen: Bus, Funkbus , Bahn u.ä.
- 357 • Die Radverkehrsförderung wird verstärkt und beschleunigt.
- 358 • Unvermeidbarer Straßenverkehr wird verlagert und in weniger sensiblen
359 Bereichen gebündelt. Wir setzen uns ein für LKW-Fahrverbote in
360 Wohngebieten, insbesondere vor Schulen, Altenheimen usw.
- 361 • Unvermeidbaren Verkehr werden wir verträglicher gestalten durch
362 Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit, Ausbau von schallmindernden
363 Fahrbahnoberflächen und beschleunigter Entwicklung der Elektromobilität
364 und anderer alternativer Antriebsformen.
- 365 • Mit uns werden die städtischen Betriebe und die Verwaltung im Rahmen der
366 Ersatzbeschaffung beschleunigt in emissionsarme Fahrzeuge und Geräte
367 investieren.
- 368 • Wir werden ein Konzept für eine autofreie City für die Innenstadt Duisburg
369 und die Nebenzentren entwickeln und umsetzen.
- 370 • Mehr Flugverkehr führt auch zu mehr Fluglärm. Die GRÜNEN Duisburg wenden
371 sich gegen die geplante Kapazitätserweiterung des Düsseldorfer Flughafens.
372 Diese verstößt gegen eine Vereinbarung, den die Flughafengesellschaft mit
373 den umliegenden Kommunen 1965 geschlossen hat.
- 374 • Wir werden dafür sorgen, dass der Schienenverkehr bei der Lärminderungsplan
375 stärker beachtet wird. Den Schienenverkehrslärm wollen wir konsequent
376 reduzieren. Auch Privatbahnen, die in Duisburg große Gütermengen
377 transportieren, müssen verbindlich in diese Planungen einbezogen werden.

378 11. Abfälle reduzieren

379
380 Weggeworfene Einwegverpackungen stellen zunehmend eine Belastung für die Umwelt
381 dar. Oftmals werden sie nur wenige Minuten verwendet, anschließend landen sie in
382 öffentlichen Abfallbehältern oder aber auf den Straßen, Plätzen und Grünflächen
383 der Stadt. Mit dem Verbot des Einsatzes von Einweggeschirr bei Stadtfesten war
384 Duisburg schon einmal weiter. Wir werden für die Stadt Duisburg daher ein
385 Programm „plastikfreie Kommune“ auflegen. Ziel soll es sein, den Einsatz von
386 Einwegplastik in der Stadt auf ein Minimum zu reduzieren.

387
388 Unsere Abfallgebühren schaffen bisher falsche Anreize. Die Anschaffung der Bio-
389 Tonne ist nach wie vor freiwillig und wer sich dafür entscheidet, zahlt für die
390 Entsorgung zusätzlich. Daher gilt es ein neues Konzept für die
391 Entsorgungsgebühren zu entwickeln, das Anreize für eine bessere

392 Getrennterfassung bereits bei den privaten Haushalten setzt. Ziel muss es sein,
393 die jährlichen Restmüllmengen von 240 kg/ Einwohner*in bis 2025 mindestens zu
394 halbieren.

395

396 Darüber hinaus sollen weitere Maßnahmen ergriffen werden:

397 • Wir wollen die Bio-Tonne flächendeckend einführen und Anreize schaffen,
398 dass alle Haushalte diese anschaffen.

399 • Ab dem Sommer 2021 soll kein Einweggeschirr bei Stadtfesten mehr
400 eingesetzt werden.

401 • Nachhaltige Initiativen wie z.B. der Mehrweg-Kaffeebecher sollen
402 organisatorisch besser unterstützt werden.

403 • Das Aufstellen von verschiedenen Behältern zur Mülltrennung im
404 öffentlichen Raum und eine Optimierung der haushaltsnahen Trennung.

405 • Die Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer soll juristisch und
406 wirtschaftlich geprüft und eingeführt werden.

407 • Wir wollen Duisburger*innen über die richtige Abfalltrennung
408 sensibilisieren und aufklären

Beschluss Grün ist: Eine Stadt der Solidarität und des Respekts

Gremium: Grüne Mitgliederversammlung

Beschlussdatum: 14.06.2020

Text

1 Wir Grünen unterscheiden nicht nach Herkunft oder Geschlecht, nicht nach Alter
2 oder Gesundheit oder nach Höhe des Einkommen. Wir richten unsere Programme,
3 Anträge und Konzepte darauf aus, dass wir alle einbinden und mitnehmen. Das
4 bezieht sich unter anderem auf die Teilhabe an Sport- und Kulturangeboten, an
5 Veranstaltungen oder Feierlichkeiten, und besonders auch auch auf die
6 Möglichkeit - der Mitgestaltung von Entscheidungen der Stadt. Eine Kultur der
7 Solidarität und des Respekts sind die Grundlagen grüner Sozialpolitik.

8 Nach wie vor leidet Duisburg unter einer hohen Erwerbslosigkeit. Die Auflösung
9 des hohen Anteils an verfestigter Langzeitarbeitslosigkeit ist misslungen, die
10 Kosten der Armut sind nach wie vor sehr hoch. Das hat zur Folge, dass viele
11 Menschen ausgeschlossen sind und werden. Wir Grüne wollen eine gerechte Stadt.
12 Eine Stadt, die allen Einwohner*innen eine soziale Absicherung und eine einfache
13 gesellschaftliche, kulturelle und politische Teilhabe ermöglicht.

14 Bildung ist ein Schlüssel dazu, dass alle Menschen in einer friedlichen,
15 gerechten und nachhaltigen Welt leben können. Auch die Stabilität unserer
16 Demokratie hängt entscheidend von der Qualität des Bildungssystems ab. Deshalb
17 sorgen wir für eine Qualitätsoffensive für die Kitas und ein Update für die
18 Schule, damit diese gut vorbereitet auf neue Herausforderungen wie die
19 Digitalisierung ist, Teamwork und Eigenverantwortung fördert und die Potentielle
20 aller Kinder zur Entfaltung bringt. Wir wollen verhindern, dass die Coronakrise
21 zu einer Bildungskrise unserer Stadt wird. Deshalb setzen wir uns dafür ein,
22 Bildungsungerechtigkeiten abzubauen, die sich durch die Pandemie verschärft
23 haben. Jedes Kind hat das Recht auf ein digitales Endgerät, um in Zeiten des
24 Fernunterrichts nicht vom Bildungsprozess ausgeschlossen zu werden. Kostenloses
25 Mittagessen und, wo nötig, kostenloses Frühstück muss zur Verfügung gestellt
26 werden, damit kein Kind mit Hunger in den Unterricht geht. Und nicht zuletzt
27 braucht es ausreichend und modern ausgestattete Schulen und Schulräume, die dem
28 neuen demografischen Wandel und den damit verbundenen Bedarfen einer
29 Gesellschaft gerecht werden, in der Kinder willkommen sind.

30 Grüne Gesundheitspolitik ist ortsnah und bedarfsgerecht ausgerichtet. Deshalb
31 haben wir uns immer für die Stärkung der kommunalen Gesundheitsämter eingesetzt.
32 Nicht nur die Bekämpfung von Krankheiten hat dabei eine hohe Bedeutung. Eine
33 wichtige Funktion liegt auch in der Prävention, insbesondere bei Kindern und
34 Jugendlichen.

35 Die Pandemie hat wie unter einem Brennglas verdeutlicht, dass nur durch
36 ehrenamtliches Engagement die Lücken zur Sicherung des Existenzminimums
37 teilweise geschlossen werden können. Sicherlich sind Bund und Land stärker in
38 der Pflicht, die Gerechtigkeitslücken zu füllen und damit die Kommunen wie
39 Duisburg von den hohen Soziallasten zu befreien. Trotzdem wollen wir uns dafür
40 einsetzen, dass Organisationen wie die Tafeln, die Vereine, die sozialen
41 Organisationen auch kommunal stärker unterstützt werden.

42 Deshalb brauchen wir einen Schutzschirm für die Kommunen, um die Corona-
43 bedingten Einnahmeausfälle zu kompensieren. In Land und Bund setzen wir uns seit
44 langem für einen kommunalen Altschuldenfonds und eine stärkere Übernahme der
45 Kosten der Unterkunft für Bezieher*innen von Transferleistungen ein, damit die
46 vom Strukturwandel geprägten Städte und Gemeinden zu neuer Leistungs- und
47 Gestaltungsfähigkeit kommen. Das ist die Voraussetzung, dass Duisburg die
48 bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten in allen Bereichen von Bildung über
49 Suchthilfe bis hin zu Obdachlosenhilfe auch weiter leisten und ausbauen kann.
50 Dazu gehört auch, dass wir bessere Konzepte zur sozialen Weiterentwicklung auf
51 den Weg bringen. Beispielsweise für die Entwicklung von Quartieren für das Leben
52 im Alter. Denn wir Grüne beobachten schon lange eine zunehmende Polarisierung
53 zwischen Arm und Reich verbunden mit einer Verräumlichung von Armut in
54 benachteiligten Stadtquartieren.

55 1. Schulraum schaffen und modernisieren

56 Guter Schulraum ist in Duisburg knapp. Dies führt zu großen und überfüllten
57 Klassen. Kinder können vielfach nicht die Grundschule an ihrem Wohnort besuchen
58 und müssen über weite Strecken mit dem Schulbus zu ihrer Schule gefahren werden.
59 Schülerinnen und Schüler, die sich eine Gesamtschule als weiterführende Schule
60 wünschen, erhalten keinen Platz an ihrer Wunschschule. Viele Schulen sind in
61 einem schlechten Zustand, der mit einem guten Lernklima nicht vereinbar ist. Das
62 wollen wir ändern!

63 Wir bieten den Kindern und Jugendlichen die bestmöglichen Bildungschancen.
64 Hierzu bauen wir in den kommenden fünf Jahren das Schulraumangebot aus und
65 modernisieren, indem wir Schulen neu bauen, bestehende Schulen erweitern und
66 modernisieren. Die Schulen sollen wohnortnah und leicht erreichbar sein. Guter
67 Unterricht in guten Schulen soll für alle Schülerinnen und Schüler
68 selbstverständlich werden. Es sollen Klassengrößen erreicht werden, die eine
69 positive Lernumgebung und Lernen jenseits klassischer didaktischer Formate
70 ermöglichen.

71 In Duisburg fehlen aktuell und auf absehbarer Zeit insgesamt zehn Grundschulen.
72 Deswegen

- 73 • beginnen wir sofort mit dem Neubau von Grundschulen und erweitern das
74 Angebot an Grundschulen in den nächsten fünf Jahren um vier Grundschulen.
75 Wir beginnen mit dem Neubau in den Stadtteilen, in denen die Raumnot
76 besonders hoch ist. Die dauerhafte Nutzung von Containeranlagen als
77 Schulraum lehnen wir ab.
- 78 • sollen mindestens zwei weitere Grundschulen in diesem Zeitraum geplant und
79 auf den Weg gebracht werden.
- 80 • sollen die bestehenden Grundschulen, die unter Raumnot leiden,
81 schnellstmöglich baulich erweitert und modernisiert werden.
- 82 • werden wir die zeitgemäßen Nutzung von digitalen Werkzeugen zur
83 Unterstützung des Unterrichtes intensiv vorantreiben. Mit uns gibt es für
84 jede Schule eine einheitliche und geeignete Software für das Lernen und
85 jede Schülerin und jeder Schüler bekommt ein passendes Gerät dafür. Wir
86 fördern die Schüler- und Lehrer-Kompetenz im digitalen Raum.

87 Bei den weiterführenden Schulen sind Gesamtschulen und Gymnasien besonders
88 beliebt. In Duisburg fehlen aktuell und auf absehbarer Zeit zwei Gesamtschulen.
89 Um den Wunsch der Eltern nachzukommen, sollen:

- 90 • zwei weitere Gesamtschulen in den nächsten fünf Jahren neu gebaut werden.
91 Wir wollen mit dem Neubau in den Stadtteilen beginnen, in denen die
92 Nachfrage an Gesamtschulplätzen besonders hoch ist.
- 93 • die bestehenden Gesamtschulen, die unter Raumnot leiden, schnellstmöglich
94 baulich erweitert werden.

95 Schulen sind besonders dann stark, wenn sie in Netzwerke im Stadtteil
96 eingebunden sind. Wir wollen mit einer gut aufgestellten kommunalen
97 Bildungsplanung dafür sorgen, dass diese Potentiale gezielt zur Entfaltung
98 gebracht werden. Wir wollen unsere Schulen dabei unterstützen, sich zu
99 Stadtteil- und Familienzentren zu entwickeln.

100 2. Mehr offener Ganzttag

101 Der Offene Ganzttag bietet neben der Betreuungsmöglichkeit von Kindern
102 alleinerziehender Eltern oder wenn Erziehungsberechtigte berufstätig sind auch
103 die Möglichkeit Kompetenzen zu fördern.

104 Zurzeit liegt die Zahl der Inanspruchnahme für Duisburg bei nur etwas über 30
105 Prozent. Das geht einher mit Engpässen bei der Versorgung, wie zum Beispiel in
106 Rheinhausen, wo noch 100 Kinder keinen OGATA Platz haben.

107 Wir Grünen sorgen für:

- 108 • die Einbindung des Ganztags in Gruppen und in Aktivitäten, die
109 stattfinden. Das fördert die Sprachentwicklung und die Sozialkompetenz,
110 die sich positiv auf das soziale Umfeld des Kindes auswirken.
- 111 • eine Kooperation zwischen dem Offenen Ganzttag und den Jugendverbänden, so
112 dass der Offene Ganzttag das vielfältige Angebot der Jugendverbände vor Ort
113 für seine pädagogische Arbeit nutzen kann.
- 114 • viele künstlerische, musische und sportliche Angebote. Das trägt auch zur
115 Integration von zugewanderten Schülerinnen und Schülern bei und stärkt
116 Kinder mit speziellen Förderbedürfnissen.
- 117 • ein gutes, kostenloses und gemeinsames Mittagessen im Offenen Ganzttag mit
118 mehr biologisch erzeugten Nahrungsmitteln. Die Einkaufs- und
119 Herstellungskosten für die Stadt sollen dabei in heutiger Höhe bleiben.
120 Das ermöglicht allen Schüler*innen gesund und bewusst zu Essen und fördert
121 die soziale Handlungskompetenz.

122 Wir arbeiten für eine Erhöhung der Betreuungsquote im Offenen Ganzttag auf
123 mindestens 65% bis 2025. Dabei muss die Versorgung in allen Stadtteilen
124 gleichmäßig erfolgen. Die Plätze im „verlässlichen Halbttag“ bzw. der „Schule von
125 Acht bis Eins“ bleiben zusätzlich bestehen und sollen an allen Grundschulen
126 angeboten werden.

127 3. Starke Kitas, Starke Kinder

128 Der notwendige Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder heißt, dass wir mehr
129 qualifiziertes pädagogisches Fachpersonal benötigen. Die praxisintegrierte
130 Ausbildung (PIA) zur/m staatlich geprüften Erzieher*in ist der beste Weg,
131 Menschen mit einer bereits bestehenden pädagogischen Qualifikation aus- und
132 weiterzubilden, um den hohen Standard in einer Kindertagesstätte zu
133 gewährleisten.

134 Darüber hinaus werden wir zur Verbesserung der KiTa-, Kindertagespflege- und
135 Hort-Landschaft mit folgenden Maßnahmen beitragen:

- 136 • Jedes Kind wird wohnortnah untergebracht.
- 137 • Qualifiziertes Personal in städtischer sowie freier Trägerschaft wird
138 sozial gerecht entlohnt.
- 139 • Verdopplung der Zahl der praxisintegrierten Ausbildungsplätze.
- 140 • Schnellstmöglicher Ausbau der fehlenden U3-Plätze für Kinder mit
141 besonderem Förderbedarf.
- 142 • Aus- und Neubau von KiTas anstelle der Ausbildung immer neuer
143 Tagespflegekräfte.
- 144 • Flexible Betreuungszeiten für Eltern im Schichtdienst.
- 145 • Ausbau der Sprachförderung in Kita und Grundschule.
- 146 • Beitragsfreiheit für alle bis 2025 und eine kurzfristige Angleichung der
147 KiTa-Beitragsabelle an die OGATA-Tabelle vom 1.8.2020

148 4. Mehr Duisburg erleben -- Zugang mit der Duisburg-Card

149 Wir wollen allen Duisburger*innen die Möglichkeit geben, die breiten Angebote
150 unserer Stadt erleben zu können.

151 Dazu werden wir Grünen eine Duisburg-Card einführen. Sie ermöglicht allen
152 Duisburger Bürger*innen einen einfachen und schnellen Zugang zu kulturellen
153 Einrichtungen und Angeboten, aber auch zu anderen Angeboten der Stadt. Die Karte
154 beinhaltet eine Reduzierungen von Eintrittspreisen für Haushalte mit geringem
155 Einkommen, schafft eine Übersicht der verschiedenen Möglichkeiten und Angebote,
156 macht den Zugang und die jeweilige Teilnahme ganz einfach, und stärkt damit das
157 Wir-Gefühl der Duisburger*innen. Die Duisburg-Card ist auch ein Schritt für
158 einen Zugang zu einer digitalen Infrastruktur der Stadt für alle.

159 Die Duisburg-Card öffnet Zugänge, wie z.B. zu den Bibliotheken zu den Museen,
160 städtischen Sportstätten oder Konzertangeboten, verschiedenen
161 Musikveranstaltungen, zu Theateraufführungen, zur Tafel, zu Führungen,
162 Veranstaltungen der Stadt oder zu anderen Veranstaltungen, die sich am Programm
163 beteiligen.

164 Zu Beginn ist bereits alles auf der Karte, was für die Besitzer*innen kostenfrei
165 ist. Wir ermöglichen, dass später erworbene zusätzliche Berechtigungen auf die
166 Karte gebucht werden können.

- 167 • Für Menschen mit geringem Einkommen soll die Karte kostenfreien oder
168 günstigeren Zugang zu allem gewähren, was die Stadt Duisburg zu bieten

- 169 hat. Der Karte kann von außen nicht angesehen werden kann, woher die
170 Berechtigungen sind. Die Karte soll diskriminierungsfrei an Berechtigte
171 verteilt werden ohne bürokratischen Aufwand.
- 172 • Durch die Eintragungen auf der Duisburg-Card können Einwohner*innen leicht
173 sehen, welche Möglichkeiten in Duisburg angeboten werden Beispielsweise
174 wissen viele Hartz-4-Betroffene nicht, dass sie vergünstigt das Theater
175 besuchen können und das muss dann auch nicht mehr extra auf Papier
176 beantragt werden. Zu Beginn ist bereits alles auf der Karte, was für die
177 Besitzer*innen kostenfrei ist. Später erworbene zusätzliche Berechtigungen
178 können ebenso auf die Karte gebucht werden.
 - 179 • Die Duisburg-Card wird mit der Duisburg-App verbunden. Dadurch werden die
180 Informationen über alle Angebote mit den Berechtigungen und den Tickets
181 verbunden.
 - 182 • Kinder und Jugendliche können Zugänge z.B. aus dem Programm Bildung und
183 Teilhabe ebenfalls auf ihre Duisburg-Card buchen lassen. Der Zugang wird
184 so vereinfacht.
 - 185 • Das Projekt wird im ersten Jahr nach dem Beschluss in einer Basis-Version
186 verwirklicht. Weitere Möglichkeiten kommen Jahr für Jahr hinzu. Dafür
187 braucht es Lesegeräte und Geräte, mit denen Buchungen gemacht werden
188 können.
 - 189 • Es wird trotzdem einige Jahre dauern, bis die Duisburg-Card vollständig
190 umgesetzt ist - ein Projekt, das ständig fortentwickelt werden wird.
191 Veranstalter*innen, Einzelhändler*innen, Kultureinrichtungen, Sport- und
192 andere Vereine, Städtische Betriebe und Ämter, usw. kurzum alle, die etwas
193 in Duisburg anbieten, werden dazu eingebunden.

194 5. Zugang und Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen

195 Anfang 2020 beantragten nur 10 Prozent der Berechtigten Unterstützungsleistungen
196 aus dem Bildungs- und Teilhabegesetz (BuT). Der Grund die hohen bürokratischen
197 Hürden. Wir Grüne möchten allen Kindern und Jugendlichen, die von Armut
198 betroffen sind, eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. rbei handelt es
199 sich nicht nur um materielle Armut, sondern auch um gesellschaftliche. Hierzu
200 zählen u.a. die Mitgliedschaft in Sportvereinen, Teilnahme an Musikunterricht,
201 Ausflügen, Stadtranderholung sowie Mittagessen, Lernförderung und viele andere
202 Dinge. Wir Grünen organisieren und finanzieren das. Dazu nutzen wir Programme
203 des Landes und des Bundes. Wir setzen weitere Programme in Duisburg auf. (welche
204 denn?) Doch viele Kinder und Jugendliche wissen nicht, was ihnen entgeht, viele
205 Eltern wollen die Anträge nicht ausfüllen oder können es nicht. Dabei ist es uns
206 wichtig, dass alle Berechtigten die angebotenen Leistungen diskriminierungsfrei
207 nutzen können.

208 Für Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen gibt es Geld vom Bund, die
209 sogenannten BuT-Mittel (Bildung und Teilhabe). Die Gelder kommen aber nicht
210 einmal zur Hälfte in den Familien an. Wir schaffen Verfahren, die Kinder
211 entdecken, die Bedarf haben. Wir helfen bei den Anträgen. Das Geld aus dem BuT-
212 Paket setzen wir komplett für die Kinder ein.

213 Wir wollen:

- 214 • die Bearbeitungszeiten auf maximal 4 Wochen senken.
- 215 • die Antragstellung für alle Programme vereinfachen.
- 216 • in jeder Schule und Kita sollen verantwortliche Person benannt und
217 geschult werden, die Hilfestellungen bei der Antragsstellung und der
218 Koordination mit den Eltern leisten.
- 219 • die Familien besser informieren. Dazu soll es neben einer Web-Seite eine
220 mehrsprachige Broschüre geben, die an alle verteilt wird.
- 221 • Beratung und Hilfe zu den Programmen für Kinder und Jugendliche an allen
222 Orten geben, an denen die Anträge abgegeben werden müssen.
- 223 • die Nutzung der Mittel auf über 90 % steigern.
- 224 • einen diskriminierungsfreien Zugang durch Integration in die Duisburg-Card
225 ermöglichen

226 6. Kommunale Gesundheitspolitik – ortsnah und bedarfsgerecht

227 Zur Bekämpfung der Pandemie haben sich die kommunalen Gesundheitsämter als
228 wichtige Einrichtung für den Gesundheitsschutz der Bevölkerung bewährt. Doch die
229 schlechte Finanzausstattung vieler Kommunen hat dazu geführt, dass die Besetzung
230 offener Stellen bereits vor der Corona-Krise schwieriger geworden ist. Es
231 braucht aber unter dem Eindruck der Pandemie eine dauerhaft verbesserte
232 finanzielle, materielle und personelle Aufstockung der kommunalen Ebene.

233 Darüber hinaus sollte eine moderne Gesundheitspolitik Gesundheit fördern und
234 nicht nur Krankheit behandeln. Auch dafür braucht es ausreichend Personal im
235 städtischen Gesundheitsamt.

236 Spätestens die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig gut ausgestattete
237 Krankenhäuser mit Blick auf die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sind. Hier
238 darf das Gemeinwohl nicht zugunsten von Investoreninteressen aus dem Blick
239 geraten. Die zunehmende Privatisierung im Gesundheitssektor sehen wir deshalb
240 kritisch, denn eine gute und ortsnahe Krankenhausversorgung ist ein wichtiger
241 Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge und darf nicht einfach dem freien Spiel
242 der Kräfte des Marktes überlassen werden. Wir wollen, dass die Politik auf
243 Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene hier weiterhin maßgeblichen Einfluss hat.
244 Deshalb müssen dort, wo in den letzten Jahren Gestaltungsmöglichkeiten durch
245 Privatisierungen verloren gegangen sind, diese wiedergewonnen werden. Sollte z.
246 B. der im Wesentlichen von Land und Krankenhausträger ausgehandelte
247 Krankenhausbedarfsplan eine gute Versorgung der Bevölkerung nicht mehr
248 sicherstellen können, werden wir GRÜNE uns für eine Rückführung einzelner
249 Krankenhäuser in die öffentliche Hand einsetzen.

250 Wie wollen uns daher einsetzen für

- 251 • eine dauerhaft höhere Finanzierung der kommunalen Ebene wie
- 252 Gesundheitsämter

- 253 • Attraktivierung der Arbeitsplätze in der öffentlichen Gesundheitsvorsorge
- 254 inklusive einer besseren Bezahlung

- 255 • Erhalt und Ausbau von Präventionsprogrammen

- 256 • Ein Krankenhausbedarfsplan für Duisburg, der sich an den Bedarfen und
- 257 Erkenntnissen aus der Corona-Pandemie orientiert

- 258 • Unterstützung der Mitarbeiter in sozialen Berufen des Gesundheitswesens,

- 259 • Einen kommunalen Notfallplan für Krankenhäuser und stationäre
- 260 Einrichtungen (Material, Personal, Kinderbetreuung, Verpflegung, etc.)

261 7. Gute Pflege – stark für Duisburg

262 In der momentanen Situation erkennt die Gesellschaft die Pflege als System-

263 relevant an. Das ist sie jedoch immer schon gewesen und wird sie immer sein.

264 Die professionelle Pflege fußt auf der Empathie, das heißt auf der Bereitschaft

265 und Fähigkeit, sich in die Gefühle, Gedanken und die Lage von Menschen

266 hineinversetzen zu können. Nur so können die Pflegenden wirklich für die

267 Menschen da sein.

268 In der Pflege ist es Arbeitsalltag geworden unter Stress, Unterbesetzung und

269 Überforderung das Beste draus zu machen. Das bloße "Funktionieren" in der Pflege

270 hat an vielen Stellen die Überhand gegenüber qualitativ hochwertiger Versorgung

271 gewonnen. Wir Grünen erkennen, dass die Grundlagen für gute Pflege, also

272 Wertschätzung für die Arbeit der Pflegenden und gute Bezahlung auf kommunaler

273 Ebene gefördert werden muss.

274 Um die Pflege zu verbessern wollen wir umsetzen:

275 - Wir erstellen einen verbindlichen Pflegebedarfsplan für Duisburg. Dieser Plan

276 ist notwendig für langfristige Planungen von Investor*innen und von Menschen mit

277 Pflegebedarf. Er ermöglicht zudem eine klare Festlegung von Anforderungen an den

278 Neubau von Pflegeeinrichtungen durch die Kommune.

279 - Wir wollen Pflegeeinrichtungen in die Stadtteile integrieren und gute

280 Verbindungen zu Stadtteilzentren, den soziokulturellen Zentren und den

281 Geschäften einrichten. Wir organisieren moderne Pflege so, dass Menschen, die

282 gepflegt werden, Kontakte und Zugänge haben zu dem, was in Duisburg stattfindet.

283 Dazu werden wir umsetzen, dass die Pflegeeinrichtungen nicht mehr wie

284 abgeriegelte Einheiten funktionieren. Es soll Möglichkeiten geben, regelmäßig

285 Kontakte in die Einrichtungen und hinaus herzustellen.

286 - Die Pflegeeinrichtungen werden mit uns internationalisiert. Es werden die

287 Sprachen gesprochen, die die Patient*innen/Bewohner*innen/Klient*innen sprechen

288 und es gibt kulturelle Angebote, die den Interessen der Gepflegten Betroffenen

289 nahe kommen. Dem Pflegepersonal wollen wir zudem die Möglichkeit geben,

290 kostenlos Sprachkurse an der VHS zu belegen.

291 - Zur Unterstützung des ambulanten Pflegepersonals, der Unternehmen in dem
292 Bereich und der pflegenden Familienangehörigen wollen wir eine Vernetzung
293 unterstützen. Wir schaffen gute Beratung für Investor*innen und Trägern und genug
294 Plätze in der Tagespflege. Das entlastet die Pfegenden, insbesondere auch
295 Familienangehörige, die einen großen Teil der Pflegearbeit leisten.

296 - Psychosoziale Hilfsvereine bekommen von uns mehr Geld, auch der Zugang zu
297 psychosozialen Anlaufstellen soll verbessert werden. In einer Zeit in der vieles
298 unsicher ist und viele Menschen psychisch erkranken wollen wir nicht an den Rand
299 drängen sondern Zusammenhalt schaffen.

300 8. Streetwork kennt keine Grenzen

301 Hilfsbedürftigkeit kennt weder Nationalität, Religion, Alter oder Geschlecht.
302 Deswegen arbeiten Duisburger Streetworker*innen hart daran, Hilfesuchenden in
303 den unterschiedlichsten Lebenslagen beizustehen. Trotz erfolgreicher Tätigkeit
304 der Streetworker*innen in Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur, Jobcenter
305 und dem Jugendamt klappt die Schere zwischen den Bezirken auseinander. Hamborn
306 und Marxloh bleiben noch immer unterversorgt.

307 Wir wollen ein bedarfsorientiertes und flächendeckendes Streetworkingnetz. Daher
308 werden wir:

309 • mindestens jeweils drei Streetworker*innen in jedem Bezirk für den
310 Jugendhilfebereich einsetzen. 16 Streetworker*innen, verteilt auf sieben
311 Bezirke ist zu wenig, um allen Anliegen der Hilfesuchenden nachkommen zu
312 können.

313 • mindestens eine Streetworker*in in jedem Bezirk für den Suchthilfebereich
314 installieren. Sie müssen dezentral für die Betroffenen in den Bezirken
315 greifbar sein anstatt in nur einem Stadtteil.

316 • mindestens eine Streetworker*in in jedem Bezirk für den
317 Integrationsbereich einstellen. Denn knapp 30% der Hilfesuchenden, die
318 einen Streetworker in Anspruch nehmen, sind Menschen mit
319 Migrationshintergrund.

320 Viele Menschen aus Rumänien und Bulgarien waren zuvor in ihren Herkunftsländern
321 großer Not ausgesetzt. Und auch in Duisburg sind ihre Lebensverhältnisse trotz
322 zahlreicher Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Soziales, Wohnen, Gesundheit und
323 Arbeitsmarktintegration leider nach wie vor äußerst prekär.

324 • Die projektbezogenen Mittel von 350.000€ aus Landesmitteln, werden wir für
325 6 Streetworker*innen, 4 Bildungsbegleitungen und 14 Straßenpat*innen
326 verwenden, die mit den Communities arbeiten, aus denen sie selbst stammen.
327 Das ist wichtig, um Sprachbarrieren kleinzuhalten und Vertrauen zu
328 schaffen.

329 • Neben alltäglicher Hilfe sollen die Streetworker*innen Workshops und
330 Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern
331 anbieten. Außerdem wollen wir proaktive Teilnahme an themenbezogenen
332 Fachtagungen, Symposien und Fortbildungen ermöglichen. Neue
333 Herausforderungen beantworten wir nicht mit Abschottung, sondern mit
334 Hilfe, Weiterentwicklung und Verständigung.

335 9. Suchtkrankheiten: Hilfe leisten, statt verdrängen

336 Sucht ist Teil jeder Gesellschaft. Wir sind davon überzeugt: Wer Probleme mit
337 Drogen hat, der braucht unsere Hilfe. Kriminalisierung und Verdrängung schaden
338 letztlich allen. Wir setzen uns daher für eine städtische Suchthilfe ein, die
339 die Menschen im Mittelpunkt hat.

340 Wir wollen daher:

- 341 • Die vorhandenen Einrichtungen der Suchthilfe weiter fördern, die Mittel im
342 Haushalt verstetigen und erhöhen.
- 343 • Projekte zur Suchtprävention wollen wir stärker fördern und ausbauen,
344 sowie die Zielgruppe erweitern.
- 345 • Einen Drogenkonsumraum in der Nähe des Kantparks einrichten. Der Raum soll
346 Suchtkranken ermöglichen, diskriminierungsfrei zu konsumieren, Zugang zu
347 Essen und Trinken sowie Dusch- und Waschmöglichkeiten zu bieten.

348 Dadurch werten wir den Kantpark dauerhaft auf, denn die Belastung der
349 Öffentlichkeit durch Konsum auf öffentlichen Plätzen oder das achtlose Wegwerfen
350 gebrauchter Spritzen wird deutlich reduziert.

351 10. Sozialer Wohnungsbau und Mietenpolitik

352 Lebensqualität bedeutet auch, dass man frei wählen kann, wo man leben möchte.

353 Duisburg fehlt es zur Zeit nicht an Wohnraum, doch der bestehende wird immer
354 knapper und in vielen Stadtteilen steigen die Mieten. Doch noch ist es nicht zu
355 spät, die Bremse zu ziehen.

- 356 • Wir wollen einen Anstieg der Mietpreise dauerhaft unterbinden, in dem wir
357 anstreben 50% des Wohnraums in die öffentliche Hand zu bringen. Dazu
358 wollen wir:
- 359 • Das Vorkaufsrecht der Kommunen nutzen, um Wohngebäude, die auf dem Markt
360 landen, anzukaufen
- 361 • Mithilfe der städtischen Baugesellschaft Gebag zusätzlichen Wohnraum, vor
362 allem im unteren und mittlerem Preissegment schaffen
- 363 • Gezielt Möglichkeiten des Ankaufsprogramm des Landes nutzen, um
364 Schrottimmobilien zu kaufen und aufzuwerten

365 Um das Wohnen in Duisburg weiter bezahlbar und lebenswert für alle zu machen,
366 wollen wir darüber hinaus:

- 367 • Bei jedem Neubaugebiet 30 % sozialen Wohnungsbau festschreiben
- 368 • Jedes Neubaugebiet soll in ein Konzept zur Quartiersentwicklung integriert
369 werden
- 370 • Einen hohen Anteil barrierefreier Wohnungen in jedem Neubaugebiet schaffen
- 371 • Dabei Hilfe leisten bestehende Wohnungen zu renovieren und zu sanieren.
- 372 • Die Sanierungsrate auf mindestens 2,5% anheben.

373 11. Schrottimobilien aufwerten, Wohnungslosigkeit bekämpfen

374 Die Stadt Duisburg war jahrelang Vorreiter bei der Bekämpfung der
375 Wohnungslosigkeit. Doch jetzt sind die entsprechenden Programme bedroht.
376 Zusätzlich kommen Zugewanderte nur schwer an gute Wohnungen und fallen häufig in
377 die Hände von ausbeuterischen Vermieter*innen, die mit Schrottimobilien das
378 schnelle Geld verdienen wollen. Häufig werden solche Häuser geräumt, ohne dass
379 es einen Plan gibt: Weder für die Menschen noch für die Häuser.

380 Um diesen Zustand zu beenden wollen wir:

- 381 • Gute Projekte wie zum Beispiel "108 Häuser" für Duisburg wollen wir
382 unabhängig von einer Finanzierungszusage des Landes weiter betreiben. Die
383 Kosten sollen sich Stadt und Gebag teilen.
- 384 • Geflüchtete sollen möglichst schnell in eigene Wohnungen vermittelt
385 werden.
- 386 • Dafür wollen wir eine Wohnberatungsstelle schaffen. Diese Stelle soll mit
387 den Vermieter*innen kommunizieren, um Wohnungen für eine zügige Vermittlung
388 zu finden. Sie soll aber auch die Taskforce „Schrottimobilien“ dabei
389 unterstützen, Problemfälle zu finden. Bewohner*innen sollen dann vor der
390 Räumung neue Wohnungen vermittelt werden. Die Beratungsstelle soll auch
391 ein Ansprechposten für Vermieter*innen sein.
- 392 • Vermieter*innen von Schrottimobilien sollen konsequent belangt werden.
- 393 • Eine Räumung von Schrottimobilien soll in Zukunft nur dann möglich sein,
394 wenn ausreichend Ersatzwohnraum für die Bewohner*innen zur Verfügung
395 gestellt wurde. Die geräumten Immobilien sollen instandgesetzt oder durch
396 neue Häuser ersetzt werden. Die geräumten Bewohner*innen sollen ein Recht
397 auf Rückkehr bekommen.

Beschluss Grün ist; Eine Stadt der Chancen und Ideen

Gremium: Grüne Mitgliederversammlung

Beschlussdatum: 14.06.2020

Text

1 Duisburg hat in den vergangenen Jahrzehnten herausfordernden Wandel erlebt. Der
2 Strukturwandel hat seine Spuren hinterlassen. Aber auch ohne Kohle hat unsere
3 Stadt Zukunft. Wir sind die Stadt der Chancen und Ideen und brauchen jetzt eine
4 Politik, die dafür Platz schafft und Räume öffnet.

5 Die Digitalisierung ist eine Kraft der Gegenwart, welche wir steuern und nicht
6 nur begleiten wollen. Wenn wir nicht wollen, dass unsere Stadt abgehängt wird,
7 müssen wir jetzt digitale Konzepte zur Grundlage der Stadtpolitik machen:
8 digitale Beteiligungsverfahren, offene und transparente Daten und ein digitales
9 Leitbild. Das bedeutet natürlich, dass der Breitbandausbau mit noch mehr
10 Nachdruck vorangetrieben werden muss. Es heißt aber auch, dass unsere Verwaltung
11 fit gemacht werden muss, für die 20er Jahre dieses Jahrhunderts. Wir wollen den
12 Weg zum Amt möglichst überflüssig machen und soweit es geht digitale
13 Alternativen schaffen. Dabei bleibt der Datenschutz unsere Grundlage. Es soll
14 schnell und sicher sein, aber deine Daten gehören dir.

15 Unsere Wirtschaft braucht nach der Corona-Pandemie einen Neustart. Die Krise ist
16 Chance und Auftrag, die sozial-ökologische Transformation unserer
17 Industriegesellschaft anzugehen und unsere Stadt nachhaltig, zukunftssicher und
18 krisenfester aufzustellen. Die Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts und damit
19 auch der Arbeitsplätze liegt im konsequenten ökologischen Umbau. Teile der
20 Wirtschaft sind hier schon weiter als die Politik. Wir wollen die städtische
21 Wirtschaftsförderung personell stärken und entlang der Klimaschutzziele
22 ausrichten, neue Potentiale durch stärkere Vernetzung in der Metropole Ruhr
23 (sowie der Metropolregion Rheinland) erschließen und regional abgestimmte
24 Schwerpunkte ausbauen, etwa im Bereich von Wasserstofftechnik und
25 Kreislaufwirtschaft. Unternehmen, die jetzt in der Krise sind, werden wir
26 gezielt unterstützen und darüber hinaus Neugründungen und Neuansiedlungen in
27 zukunftsorientierten Schwerpunktclustern fördern. Im Bewusstsein um den
28 Flächenbedarf der Unternehmen setzen wir auf Brachflächenrecycling, um
29 Wirtschaft und Umwelt in Einklang zu bringen. Wir wollen mit dem
30 Regionalverband Ruhr (RVR) und seinem Ruhrparlament eng zusammenarbeiten,
31 um unsere interkommunale Zusammenarbeit zu stärken und das Ruhrgebiet gemeinsam
32 nach vorne zu bringen.

33 Wir wollen die Stadtteile besser miteinander vernetzen und in jedem Stadtteil
34 ein Zentrum schaffen, das Begegnungsstätte, aber auch Servicestelle der
35 Verwaltung sein kann. Auch die Kulturlandschaft ist von Corona gebeutelt worden.
36 Wir wollen die kulturellen Akteur*innen unserer Stadt stärker fördern sowie
37 Freiräume für alle erhalten und weiter ausbauen.

38 Duisburg ist auch eine Stadt, die ihre Stärke aus ihrer Vielfalt zieht. Wir
39 wollen die migrantische Ökonomie stärken und sichtbar machen und wir werden die
40 interkulturelle Öffnung der Verwaltung weiter ausbauen. Für uns ist auch klar:
41 Duisburg bleibt eine Stadt der Solidarität. Wir unterstützen das Bündnis
42 "Seebrücke" und werden uns im Rat der Stadt dafür einsetzen, dass Duisburg

43 endlich sicherer Hafen für Geflüchtete wird. Vielfalt heißt für uns auch den
44 queeren Initiativen endlich ein eigenes Zentrum mitten in der Stadt zur
45 Verfügung zu stellen. Und wir werden weiter für ein offenes Duisburg ohne Nazis
46 streiten. Auf der Straße und in den Parlamenten.

47 1. Deine Stadt gestaltest du: digital und nah!

48 Wir kämpfen dafür, dass jede Stimme gehört wird. Für uns gehört die Beteiligung
49 unserer Bürger*innen und Einwohner*innen zu unserem Selbstverständnis und wir
50 finden: Da geht noch viel mehr!

51 Wir wollen, dass alle Duisburger*innen in Zukunft nicht nur projektbezogen an
52 Entscheidungsverfahren teilnehmen können, sondern immer die Möglichkeit haben
53 Vorschläge einzubringen, wie das Leben in unserer Stadt besser wird. Und wir
54 wollen allen die Möglichkeit geben, immer bestens darüber informiert zu sein,
55 was um sie herum passiert. Sowohl online, als auch offline!

56 Wir schaffen:

- 57 • Stadtteilkonferenzen, auf denen regelmäßig mit Nachbar*innen Ideen
58 geteilt, Projekte vorgeschlagen und der Stadt und seinen Verantwortlichen
59 Fragen gestellt werden können. Gute Ideen brauchen Raum!
- 60 • Eine Duisburg App, die einfachen Zugang zu allen Verwaltungsprojekten
61 bietet und die Möglichkeit, fortlaufend Fragen zu stellen und Anregungen
62 zu geben. Alle Daten, die die Verwaltung sammelt, sollen hier möglichst
63 einfach und transparent zur Verfügung gestellt werden.
- 64 • Die App soll noch mehr können: Als digitales Stadttor soll sie an einem
65 Ort alle kulturellen Veranstaltungen um einen herum anzeigen und die
66 Möglichkeit geben, Veranstaltungen und Angebote an in der Nachbarschaft zu
67 bewerben. Hier wachsen wir zusammen!

68 2. Die neue Verwaltung: Einfach, schnell, digital.

69 Digitalisierung ist längst keine Zukunftsmusik mehr, sondern ein enorm wichtiger
70 Baustein unserer Gesellschaft. Deswegen braucht auch unsere Verwaltung dringend
71 ein Update! Der Weg zum Amt selbst soll nur noch in Ausnahmefällen überhaupt
72 notwendig sein. Von der Autozulassung, über die Beantragung des
73 Personalausweises bis hin zum Antrag auf Eheschließung: Wer ein Anliegen hat,
74 sollte alles online erledigen können. Digitalisierung läuft für uns aber nicht
75 ohne Plan, wir wollen, dass sie höchsten Standards entspricht: ökologisch,
76 sozial, nachhaltig, bürgerfreundlich, vernetzt, offen, klima-neutral, gender-
77 gerecht und sicher.

78 Dafür brauchen wir für die Stadt ein digitales Leitbild!

79 Wir wollen ein Gesamtpaket: Für Verwaltung, Wirtschaft und Handel und unter
80 Beteiligung der Menschen in Duisburg.

81 Das gelingt uns indem:

- 82 • Wir endlich Digitalisierung priorisieren und die notwendigen finanziellen
83 Mittel zur Verfügung stellen.
- 84 • Alle Verwaltungsservices soweit wie möglich digital nutzbar machen
- 85 • Die Mitarbeiter*innen der Verwaltung nachschulen und auf dem Weg der
86 Digitalisierung mitnehmen. In Bereichen, in denen Homeoffice möglich wäre,
87 sollte den jeweiligen Mitarbeiter*innen dies auch technisch und
88 organisatorisch ermöglicht werden.
- 89 • Die Menschen in unserer Stadt mitnehmen und Schulungsangebote und
90 Hilfestellungen anbieten.
- 91 • Wir unseren Fokus darauf legen, Abläufe schneller, einfacher und
92 umweltverträglich zu machen. Das hilft auch dem Klima!

93 3. Nachhaltige Wirtschaftsförderung ist vernetzt

94 Die Wirtschaft in Duisburg ist durch die Corona-Pandemie hart getroffen worden.

95 Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen erwartet Umsatzrückgänge um
96 durchschnittlich 25 Prozent. Von Kurzarbeit betroffen waren in Spitzenzeiten bis
97 zu 70 Prozent der Beschäftigten. Deshalb ist es geboten, auch kommunal alles
98 dafür zu tun, dass eine große Entlassungs- und Insolvenzwelle vermieden wird.

99 Deshalb brauchen wir 2021 Zukunftsinvestitionen, die dazu führen, dass sich die
100 Wirtschaft in Duisburg breiter und widerstandsfähiger aufstelle kann. Dazu
101 müssen die Stärken der Region im Bereich umweltfreundlichen Mobilität,
102 Ressourceneffizienz oder Wasserwirtschaft genutzt werden.

103 Als Grüne wissen wir, dass wir uns der Ausweisung neuer Gewerbeflächen nicht
104 verschließen können. Trotzdem muss auch in dieser Krisenzeit der Brach- und
105 Altflächenaufbereitung Vorrang eingeräumt werden. Dazu bedarf es einer besseren
106 interkommunalen Zusammenarbeit und hier insbesondere die bessere Nutzung der
107 Ebene des Regionalverbands Ruhr, um z.B. die ausgewiesenen Kooperationsstandorte
108 zur Gewerbeansiedlung verstärkt zu nutzen.

109 Für die Finanzierung in Zukunftsmärkte brauchen die Unternehmen schnelle
110 Lösungen. Auch hier kann eine gut aufgestellte, kommunale Wirtschaftsförderung
111 Hilfestellungen geben.

112 Doch im Vergleich zu anderen Kommunen ist die Wirtschaftsförderung für Duisburg
113 personell unterdurchschnittlich ausgestattet. Die wachsenden Aufgaben der

114 Vernetzung, der Betreuung von Bestandsunternehmen oder dem nachhaltigen
115 Management neuer Gewerbeflächen bedürfen mehr Personal.

- 116 • Deshalb wollen wir folgende Maßnahmen ergreifen:
- 117 • Personelle Aufstockung der Wirtschaftsförderung in Duisburg
- 118 • Die Vorteile des trimodalen Logistikstandortes nutzen und Duisburg zum
119 Zentrum der Kreislaufwirtschaft in NRW ausbauen.
- 120 • Ausrichtung der Wirtschaftsförderung am kommunalen Klimaschutzkonzept
- 121 • Bereits vorhandene Strukturen in den Leitmärkten der Umweltwirtschaft
122 nutzen. Dazu gehört Duisburg zum Zentrum der umweltfreundlichen
123 Herstellung und Nutzung von Wasserstoff in Europa auszubauen.

124 4. Gastronomie - Hotellerie – Einzelhandel. Jetzt retten!

125 Erst wenn ein Corona- Impfstoff zur Verfügung steht, kann in den „Normalbetrieb“
126 zurückgekehrt werden. Das bedeutet, dass wir einen Rettungsschirm "Gastro- und
127 Hotellerie" benötigen, um die Hotels, Restaurants und Kneipen in unserer Stadt
128 das Überleben bis zur Beendigung der Pandemie zu ermöglichen. Doch nach
129 Einschätzungen von Experten, werden die Probleme des stationären Einzelhandels,
130 die bereits schon vor der Pandemie bestanden haben, noch verstärkter zu Tage
131 treten. Das Sterben des stationären Einzelhandels und damit die Verödung der
132 Innenstadt kann durch die Einrichtung digitaler Verkaufsplattformen gemildert
133 werden. Händler, die sich der Digitalisierung ihrer Geschäftsabläufe
134 verschließen, werden nach Meinung der Experten immer größere Probleme bekommen.

135 Deshalb werden wir uns dafür einsetzen, dass

- 136 • das Land die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt und einen
137 Unterstützungsfonds einrichtet.
- 138 • die Stadt auf Einnahmen aus der Gestattung der Außengastronomie verzichtet
- 139 • gemeinsam mit den Gastronomen, Hoteliers und Händlern und unterstützt durch
140 das Gesundheitsamt, dafür geworben wird, dass die Verbraucher den
141 eingeführten Hygienekonzepten vertrauen können.
- 142 • öffentlicher Flächen zu Gunsten der Außengastronomie umverteilt werden, da
143 die Einhaltung der Mindestabstände mehr Platz benötigt. Insbesondere PKW-
144 Parkplätze können hier kurzfristig und kostengünstig umgewandelt werden.
- 145 • kommunal der stationäre Einzelhandel durch zusätzliche verkaufsoffene
146 Sonntage in den nächsten zwei Jahren begleitet durch
147 Innenstadtattraktivitäten unterstützt wird.
- 148 • nach dem Vorbild "Wir sind Bochum" eine online Plattform "Wir sind
149 Duisburg" aufgebaut wird. Hier kann man sich schnell über die Angebote und
150 Öffnungszeiten der mitmachenden Händler, Dienstleister, Gastronomen und
151 Gesundheitsdienstleister informieren und bequem online einkaufen und
152 bestellen.

153 5. Leerstand zu Workspaces

154 Gerade als Universitätsstandort muss Duisburg durch eine aktive
155 Unterstützungsstrategie zur Förderung von Gründer*innen - Teams beitragen.

156 Aktuell wird mit startport, einem Accelerator-Programm vom Duisburger Hafen, der
157 Fokus auf Logistik und Supply Chain gelegt. Die Impact Factory ist ein Programm
158 für Gründer*innen, die nicht nur die ökonomische Nachhaltigkeit, sondern auch
159 den sozialen, humanen oder ökologischen Mehrwert mitdenken.

160 Darüber hinaus sollten weitere Möglichkeiten zur Förderung einer lebendigen
161 Gründerszene in unserer Stadt genutzt werden. Dazu bedarf es:

- 162 • einem besseren Verständnis der Bedürfnisse der Gründer*innen - Teams, um
163 die Angebote so zu entwickeln, dass sie auch genutzt werden. Damit wir
164 systematisch leerstehende Gebäude zu Workspaces umbauen können und
165 unbürokratisch und günstig Räume zur Ideenentwicklung und
166 Unternehmensgründung Verfügung stellen.
- 167 • neuer Kooperationen mit der Privatwirtschaft und der Universität, um in
168 den Bereichen Ressourceneffizienz, umweltfreundliche Nutzung von
169 Wasserstoff oder Kreislaufwirtschaft neue Programme und
170 Fördermöglichkeiten in Duisburg einzuführen.

171 6. Autohof am Logport - Verträgliche Zufahrten zum Logport

172 Der LKW Verkehr ist eine Belastung für den städtischen Verkehr. Und auch wenn
173 wir diesen grundsätzlich reduzieren wollen, werden LKWs für die nahe Zukunft
174 weiter zum Stadtbild gehören. Uns ist wichtig, dass die LKW-Fahrer*innen ihren
175 Job unter menschenwürdigen Bedingungen machen können.

176 Wir wollen daher:

- 177 • Den LKW-Verkehr zu den Logports so gestalten, dass Anwohner*innen von Lärm
178 und Abgasen verschont werden. Dafür machen wir Vorgaben für die LKW und
179 lenken den Verkehr um.
- 180 • Um den innerstädtischen LKW-Verkehr insgesamt zu senken, wollen wir
181 Liefer-Hubs zum Warenumschatz außerhalb der Wohnbebauung einrichten.
- 182 • Einen Autohof am Logport in Rheinhausen bauen. Dafür sollen die Firmen die
183 entsprechende Fläche zur Verfügung stellen. Wo Logport-Flächen neu
184 geschaffen werden (z.B. Walsum) von vorherein Stellplätze, sanitäre
185 Anlagen und Lebensmittelverkauf einplanen.
- 186 • Der Autohof soll genügend Stellflächen für LKWs bieten, sodass diese nicht
187 mehr an den Straßen parken müssen.
- 188 • Der Autohof soll ausreichend Toiletten und Duschen für die LKW Fahrer
189 bereit halten.
- 190 • Ein längerer Aufenthalt in der Fahrerkabine kann eine echte Ruhezeit nicht
191 ersetzen, wir wollen daher auch die Schlaf- und Ruhemöglichkeiten zur
192 Verfügung stellen.

193 7. Kultur ist unser täglich' Brot

194 Die Kulturbetriebe unserer Stadt stehen immer wieder vor großen
195 Herausforderungen aufgrund mangelnder Finanzierung. Tagtäglich wissen viele
196 nicht, wie es weitergehen soll. Dies ist durch die Coronakrise umso deutlicher
197 geworden. Kunst und Kultur sind jedoch Ausweis einer lebendigen Stadt und damit
198 Grundlage unseres urbanen Lebens.

199

200 Wir wollen den kulturellen Akteur*innen unserer Stadt ausreichend Hilfen und
201 Freiheiten geben, um zu experimentieren, herauszufordern, zu kritisieren und
202 neue Perspektiven zu wagen. Wir wollen die traditionell verankerten
203 Kulturangebote erhalten und die freie Szene stärken.

204

205 Den Zugang zur Kultur wollen wir allen eröffnen, denn kulturelle Teilhabe ist
206 notwendig, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu gewährleisten. Wir wollen
207 Duisburg zu einem Ort machen, an dem Künstler*innen gerne leben und arbeiten.

208

209 Wir werden

- 210 • durch eine sinnvolle Mischung aus Projekt-, Struktur-, Quartiers-,
211 Investitions- und institutioneller Förderung der freien Kulturszene für
212 agile kulturelle Entwicklung in den Stadtteilen sorgen.
- 213 • die vorhandenen Stadtteilbüros und Kulturstandorte personell und
214 finanziell stärken, so dass sie in der Lage sind, unsere Künstler*innen
215 adäquat zu unterstützen und die kulturelle Vielfalt in der Stadt aufblühen
216 zu lassen. Die Stadtteilbüros sollen in den neuen Stadtteilzentren
217 Anlaufstellen für Alle sein und Strukturen, Kreativität sowie
218 künstlerische Entfaltung fördern.
- 219 • die Welten zwischen persönlich erlebter Kunst und Kultur sowie die
220 Möglichkeiten ihrer analogen und digitalen Teilhabe Duisburger
221 Bürger*innen fortlaufend so anpassen, dass sie ein wichtiger Teil des
222 Alltagserlebnis „Stadt“ werden.
- 223 • das Personal der Stadtteilbibliotheken mit qualifizierten Kräften
224 aufstocken, damit sie endlich wieder das sein können, was sie sein sollen:
225 Ein Treffpunkt, ein Lernort und eine Wissens-Tankstelle für die digitale
226 Kompetenz.
- 227 • Orte, die selbstverwaltet und niedrigschwellig das Erleben und das
228 Schaffen von Kunst und Kultur ermöglichen besonders fördern. Sie sind
229 Motor der Integration und sie bilden den Kitt, den die Gesellschaft
230 zusammenhält. Ob es nun Orte wie ein soziokulturelles Zentrum oder Clubs
231 unserer Stadt sind – wir wollen mehr davon!
- 232 • eine neue Teilhabe an Kunst und Kultur für alle Menschen voranbringen.
233 Damit werden die Teilnehmer*innen immer mehr und von Beginn an zu einem
234 lebendigen Teil des Kulturangebots unserer Stadt.

235 7. Gelebte Nachbarschaft – in deinem Stadtteilzentrum!

236 In unseren Stadtteilen wird Duisburg lebendig. Nachbarinnen und Nachbarn, die
237 sich gemeinsam um ihre Viertel sorgen sind Kern des gesellschaftlichen

238 Zusammenhalts. Das gemeinsame Engagement macht uns stark, doch viel zu häufig
239 fehlen den Aktiven in den Stadtteilen Räume und Möglichkeiten, um sich zu
240 engagieren.

241 Wir wollen in den nächsten 2 Jahren in jedem Bezirk ein Stadtteilzentrum
242 schaffen, an dem sich Bürgerservice, Vereinsstruktur, Bildungsangebote,
243 Beratungsangebote und Wissensvermittlung treffen. Sie sollen Raum sein, damit
244 Nachbar*innen sich austauschen und eigene Projekte auf die Beine stellen
245 können. Dabei sollen nach und nach bereits existierende, sowohl haupt- und
246 ehrenamtliche erfolgreiche Angebote und Expertise gebündelt werden.

247 Das Angebot soll dabei an den individuellen Bezirk angepasst werden und kann zum
248 Beispiel folgende Angebote schaffen:

- 249 • Eine erste niederschwellige Anlaufstelle für interessierte
250 Duisburger*innen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements bieten, die
251 Angebote vor Ort bündeln und ins Ehrenamt vermitteln.
- 252 • Veranstaltungsräume für Vereinstreffen, Schulprojekte und
253 Nachbarschaftstreffs. Aber auch zum Beispiel für Vernetzungstreffen,
254 Runden Tischen zu bestimmten städtischen Themen etc. Räumlichkeiten zur
255 Verfügung stellen.
- 256 • Bürgersprechstunden der Bürger*innenservices wie zum Beispiel des
257 Einwohnermeldeamts an Standorten, die wenig abgedeckt sind
- 258 • Weiterbildung im Bereich der Digitalisierung. Eine Transfair-Station, in
259 der Wissen über die digitalen Möglichkeiten der Stadt vermittelt, Raum
260 gegeben wird um neue Ideen einzuspeisen und Hilfestellung geleistet werden
261 kann.
- 262 • Ein Willkommenszentrum, das neu nach Duisburg gezogene Bürger*innen in der
263 Stadtgesellschaft willkommen heißt. Das heißt nicht nur ihnen eine
264 Übersicht über anstehende Behördengänge zu geben, sondern auch über die
265 Vereinslandschaft, die kulturellen Angebote und die Möglichkeiten, sich zu
266 engagieren.
- 267 • Finanzielle Unterstützung für Projekte die aus der Nachbarschaft kommen,
268 seien es Fahrradwerkstätten, Einkaufshilfen oder Sprachtandems

269 Langfristig wollen wir nicht nur in jedem Bezirk, sondern in jedem Stadtteil ein
270 Zentrum etablieren.

271 8. Vielfalt feiern!

272 Duisburg ist so bunt, wie die Geschichten, die seine Bürger*innen zu erzählen
273 haben. Um weiterhin den Zusammenhalt in unserer Stadtgesellschaft zu stärken,
274 wollen wir Orte der Begegnung schaffen und Vielfalt sichtbar machen. Wir wollen
275 die Leistungen, von Menschen die nach Duisburg gekommen sind, würdigen und
276 weiter zusammenwachsen.

277 Konkret heißt das für uns:

- 278 • Ein queeres Zentrum für Duisburg! Ob schwul, lesbisch, inter, trans oder
279 queer, wir wollen einen Raum, in dem man zusammenkommen und sich
280 austauschen kann. Wir wollen hier auch Beratungsmöglichkeiten einrichten -
281 insbesondere für Jugendliche, die hierfür sonst lange Wege in
282 Nachbarstädte auf sich nehmen müssen.
- 283 • Wir wollen die Kulturmeile aus Internationalen Zentrum, dem Kultur- und
284 Stadthistorischen Museum und dem Zentrum für Erinnerungskultur
285 (Stadtarchiv) aufwerten. Wir wollen das Internationale Zentrum sanieren
286 und zu einem Ort der Begegnung machen. Um Vielfalt und ihre Zusammenhänge
287 in Duisburg sichtbar zu machen, wollen wir eine Dauerausstellung über
288 Zuwanderung in Duisburg gestalten, die neben der Leistung von
289 Gastarbeiter*innen auch Neuzugewanderte würdigt und den Dialog anstößt.
- 290 • Das Fest der Vielfalt ist bereits jetzt für viele ein Highlight im
291 Veranstaltungskalender machen. Wir wollen es noch größer und sichtbarer
292 machen!
- 293 • Ohne Zuwanderung wäre Duisburg auch wirtschaftlich nicht das, was es heute
294 ist. Wir wollen deshalb die Leistung, die Migrant*innen in die Duisburger
295 Wirtschaft einbringen, hervorheben. Angelehnt an den von uns angestoßenen
296 Fakir Baykurt Preis für Kulturschaffende, wollen wir einen
297 Wirtschaftspreis für migrantische Gründer*innen ausloben und so ihre
298 Arbeit sichtbar machen.

299 9. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

300 In der Duisburger Stadtverwaltungen gehört der Kontakt und Umgang mit Menschen
301 mit Migrationshintergrund zum Alltag. Daher wurde der Erwerb der
302 „interkulturellen Kompetenz“, u.a. durch das Kennenlernen verschiedener Kulturen
303 und Einblicke in die Lebensweise von Menschen verschiedener Herkunftsländer und
304 Religionen angestrebt. Wie sich gezeigt hat, ist allerdings diese Art von
305 Fortbildung einzelner Mitarbeiter nicht ausreichend. Eine seit Jahren immer
306 wieder angesetzte Quote, Menschen mit Migrationshintergrund in der
307 Stadtverwaltung zu beschäftigen, scheitert kläglich mit den unterschiedlichsten
308 Vorwänden seitens der Stadt. Wir werden dafür sorgen, dass mehr qualifizierte
309 Menschen mit Migrationshintergrund eingestellt werden.

310 Wir wollen, dass die Verwaltung und die Ordnungsbehörden offen für alle sind.
311 Sie müssen ansprechbare Vertreter*innen für alle Menschen in Duisburg sein. Dazu
312 gehört:

- 313 • Die Einrichtung eines*einer Antidiskriminierungsbeauftragten. Diese Stelle
314 soll unabhängig von der Verwaltung ansprechbar sein und im Falle von
315 Diskriminierung durch Stadt und Ordnungsbehörden vermittelnd tätig werden.
316 Die Stelle soll zudem der Verwaltung und Ordnungsbehörden beratend zur
317 Seite stehen.
- 318 • Flächendeckendes Sensibilisierungs- und interkulturelles Training für
319 Verwaltung und Ordnungsbehörden sowie in den Ausländerbehörden und
320 Flüchtlingsunterkünften. Dieses Training kann auch mit oder durch die*den

321 Antidiskriminierungsbeauftragten sowie antirassistisch tätiger Vereine und
322 dem Kommunalen Integrationszentrum erfolgen.

323 • Ausreichend und gut vernetzte Angebote im Bereich der Übersetzungsarbeit.
324 Vor allem braucht es in den Zweigstellen der städtischen Ausländerbehörden
325 genügend sprachliche Kompetenzen, die an den individuellen Bedarf im
326 Bezirk angepasst sind.

327 • Anonymisierte Bewerbungsverfahren, welche Namen, Geschlecht und Alter erst
328 im Vorstellungsgespräch "sichtbar" machen. Das Verfahren ist auch in allen
329 Betrieben in öffentlicher Hand anzuwenden.

330 • Präventionsprogramm "Rechte Gewalt" und "Islamismus". Wir wollen eine
331 unabhängige Meldestelle einrichten, die in enger Zusammenarbeit mit den
332 Jugendeinrichtungen der Stadt bei Anzeichen von Radikalisierung präventiv
333 tätig werden kann. Dazu sollen wir eine Beratungsstelle für Gewaltopfer
334 einrichten, beide Stellen sollen auf einer organisatorischen Ebene
335 zusammenarbeiten, operativ aber getrennt voneinander tätig sein.

336 10. Sport in Duisburg ist vielfältig – in jeder Hinsicht!

337 In den letzten Monaten wurde uns besonders deutlich vor Augen geführt, wie
338 wertvoll und vulnerabel unsere Gesundheit ist. Sport kann dabei helfen, sowohl
339 unsere physische als auch psychische Gesundheit zu schützen. Um so viele
340 Duisburger*innen wie möglich für Sport begeistern zu können, braucht es jedoch
341 ein breites Angebot: neben dem Erhalt bestehender Möglichkeiten möchten wir
342 sowohl den Vereinssport als auch die Ermöglichung von (individuellem) Sport im
343 Grünen – wie etwa durch Lauf- und Freizeitradstrecken, öffentliche Sportplätze,
344 Wassersportförderung, Outdoor-Sportkurse oder kleinere Kletterwände –
345 vorantreiben.

346 Gleichzeitig ist Sport eine der wichtigsten Säulen unserer Stadtgesellschaft.
347 Die vielen Vereine, die wir in Duisburg haben, leisten einen unschätzbaren
348 Beitrag zu unserem Zusammenleben und dem gesellschaftlichen Austausch.
349 Unterschiedlichste Menschen kommen zusammen und verfolgen ein gemeinsames,
350 sportliches Ziel – das schafft Zusammenhalt. Deswegen möchten wir nicht nur das
351 Sportangebot selbst so vielfältig wie möglich gestalten, sondern auch das
352 sportliche Miteinander in unserer Stadt. Dafür tragen gerade die Vereine eine
353 große Verantwortung, die Stadt so abzubilden, wie sie ist. Insbesondere die
354 Teilhabe von Mädchen und Frauen, von Jungen und Männern, von Menschen, die sich
355 nicht einordnen wollen, von Menschen mit Behinderungen, von Menschen mit

356 Migrationsgeschichte, von Kindern wollen wir fördern. Wir wollen die Vereine
357 dabei unterstützen, indem wir:

- 358 • Hilfe organisieren, auch finanzielle Unterstützung und Boni für die
359 Durchführung von Förderprogrammen.
- 360 • Besonders gefördert und befördert werden soll die Internationalisierung
- 361 • der Arbeit der Vereine. Alle Vereine sollen Möglichkeiten bieten, Menschen
362 mit Migrationsgeschichte die Teilhabe sicher zu stellen. Dies soll
363 Voraussetzung für städtische Förderung sein.
- 364 • Zur Lösung von Aufgabenstellungen in all diesen Vielfaltsfragen, zum Thema
365 der Gewaltprävention und zum Thema Konfliktlösung führen wir eine
366 Sportmediation ein. Am besten spricht es sich immer miteinander!

367 11. Schwimmen für alle - ohne Kampf ums Wasser

368 Wir Grünen schaffen für alle Menschen Zugang zu Schwimmmöglichkeiten und helfen
369 dabei dass diese genutzt werden können. Badegäste, Schulschwimmen und
370 Sportvereine sollen nicht mehr um Schwimmzeiten gegeneinander konkurrieren.

- 371 • Duisburg bekommt mit uns Grünen mehr Schwimmmöglichkeiten. Wir stellen
372 genügend Becken und Bahnen zu Zeiten zur Verfügung, wo insbesondere Kinder
373 und Jugendliche sowie Vereine sie auch nutzen können und nicht
374 konkurrieren. Das Gleiche gilt für Angebote wie beispielsweise
375 Wassergymnastik und Breitensport allgemein. Dafür bauen wir in einigen
376 Stadtteilen Schwimmmöglichkeiten oder sanieren sie. Sportvereine, Schulen
377 und Initiativen für Bäder beziehen wir in die Entscheidungen ein. Wir
378 befürworten die Einrichtung eines Freibads im Duisburger Norden und eines
379 Hallenbades am Standort der Gesamtschule Süd.

- 380 • Wir sorgen dafür, dass die Schulen passende Schwimmzeiten haben. Der Weg
381 zum Bad und die Umkleidezeit machen dann Sinn. Wir ermöglichen, dass alle
382 Kinder nach der 6. Schulklasse die Prüfung für das Schwimmbzeichen Bronze
383 absolviert haben können. Auch für Erwachsene richten wir genügend
384 Gelegenheiten und Kurse für das Lernen und das regelmäßige Schwimmen ein.
385 Wir beziehen z.B. Beispiel bei Schulneubau in der Regel ein Schwimmbad mit
386 ein.

- 387 • Wir Grünen fördern das Verständnis, dass das Schwimmen eine Grundfähigkeit
388 ist, die jeder Mensch können sollte. Hierzu führen wir eine dauerhafte
389 Kampagne ein, die über Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen, über die
390 Bürgerbüros und über die Vereine Menschen angesprochen und informiert.

- 391 • Wir richten einen öffentlichen Gesamtplan für die Einteilung der
392 Schwimmzeiten in den Bädern in Duisburg ein. Engpässe sollen sofort
393 sichtbar sein und den Weg für Planungen zeigen.

394 Den Plan zur Nutzung der Schwimmbecken und Bahnen richten wir unverzüglich ein.
395 In der nächsten Wahlperiode schaffen wir mehrere zusätzliche
396 Schwimmmöglichkeiten. Der Plan kann innerhalb der nächsten Wahlperiode
397 vollständig umgesetzt werden.

398 12. Junge Menschen ernst nehmen!

399 Greta Thunberg und die „fridays for future“- Bewegung führen vor, was wir Grüne
400 den Menschen schon immer unterstellt haben: Und zwar, dass Kinder und
401 Jugendliche definitiv großes Interesse an Klimaschutz und Politik haben. Das
402 macht ein generelles Absenken des Wahlalters bei allen Wahlen auf 16 Jahre
403 zwingend erforderlich.

404 Wir beteiligen junge Menschen an der Politik und diese Teilhabe beginnt nun mal
405 in den Kommunen. Ein von uns Grünen initiiertes Jugendparlament ist in Duisburg
406 aus finanziellen Gründen erfolglos geblieben und daher benötigen wir neue
407 Ansätze. Deswegen unterstützen wir neue Modelle zur Partizipation von Kindern
408 und Jugendlichen wie u.a. die Einrichtung von Jugendbotschaften, wie sie derzeit
409 vom Duisburger Jugendring geplant werden.

- 410 • Wir etablieren ein Mentoring-Programm um Schüler*innen in die Praxis der
411 Duisburger Gremienarbeit einzuführen.
- 412 • Wir richten eine Kinder- und Jugendbeteiligung in allen Bezirksämtern ein,
413 damit junge Menschen vor Ort in einer Art Sprechstunde ihre Ideen und
414 Verbesserungsvorschläge einbringen können.
- 415 • Wir unterstützen weiterhin die Einrichtung einer Jugendbotschaft, die
416 ähnlich wie ein Jugendparlament dazu dient, dass Kinder und Jugendliche
417 selbst aktiv Gremienarbeit gestalten.
- 418 • Wir setzen uns für Vergünstigungen für junge Menschen während ihres
419 Bundesfreiwilligendienstes oder Freiwilligen sozialen Jahres in Duisburg
420 ein. Das wichtige Engagement dieser jungen Menschen muss so unterstützt
421 und gefördert werden.

422 13. Urbanes Quartier am Alten Güterbahnhof

423 Leben und arbeiten in einem Quartier, verbunden mit Kultur- und
424 Freizeitangeboten.

425 Mit der erfolgreichen Durchführung des Bürgerentscheides „JA zu Duisburg – Kein
426 DOC!“ haben wir 2018 gemeinsam mit vielen anderen engagierten Bürger*innen das
427 „Designer Outlet Center“ verhindert. Damit haben wir die Möglichkeit geschaffen,
428 jetzt endlich die Duisburger Innenstadt durch Entwicklung und Erweiterung
429 positiv zu gestalten. Voraussetzung ist eine breit angelegte und effektive
430 Bürgerbeteiligung.

431 Mit uns wird es für die Fläche des alten Güterbahnhofes eine gemischte Nutzung
432 geben:

- 433 • Wohnen, Freizeit- und Sport
- 434 • Büros und nichtstörendes Gewerbe
- 435 • Gastronomie und Einrichtungen der Nahversorgung.

436 Dieses werden wir auf der Basis des Masterplans von Lord Norman Foster 2035
437 realisieren. Die Einführung der neuen Kategorie „Urbanes Gebiet“ (MU) schaffen
438 wir den planungsrechtlichen Rahmen hierfür. Für dieses Gebiet wollen wir die

- 439 höchstmögliche Aufenthaltsqualität im Wohnbereich, in den Freiräumen und an den
440 Arbeitsplätzen anbieten.
- 441 Mit einer großzügigen Grünzuggestaltung wird der Hauptbahnhof mit dem Sportpark
442 Wedau für Fuß- und Radverkehr verbunden.
- 443 Um in Anbetracht der Klimakrise die Entstehung weiterer Hitzeinseln in der
444 Innenstadt zu verhindern, werden die auf der jetzigen Freifläche vorhandenen
445 Kaltluftströme erhalten und abgesichert.
- 446 Die GRÜNEN Duisburg setzen sich für eine neue Eventhalle am Alten Güterbahnhof
447 ein.
- 448 Duisburg braucht endlich den Ersatz für die in Hamborn verlorene Halle für
449 mittelgroße Events. Trotz Mercatorhalle, Theater am Marientor, Glückauf- &
450 Rheinhausenhalle fehlt eine Mehrzweckhalle vor allem für den Rock- & Popbereich.
451 Mittelgroße aktuell angesagte Acts aus Kultur & Musik, Tanzveranstaltungen, der
452 Auftritt von Größen aus Comedy & Kabarett sowie verschiedene Sportevents
453 erfordern genauso eine Halle aktuellen Standards.
- 454 Eine solche Halle eignet sich auch als Anker für wichtige weitere Gastronomie-
455 und Freizeitangebote.